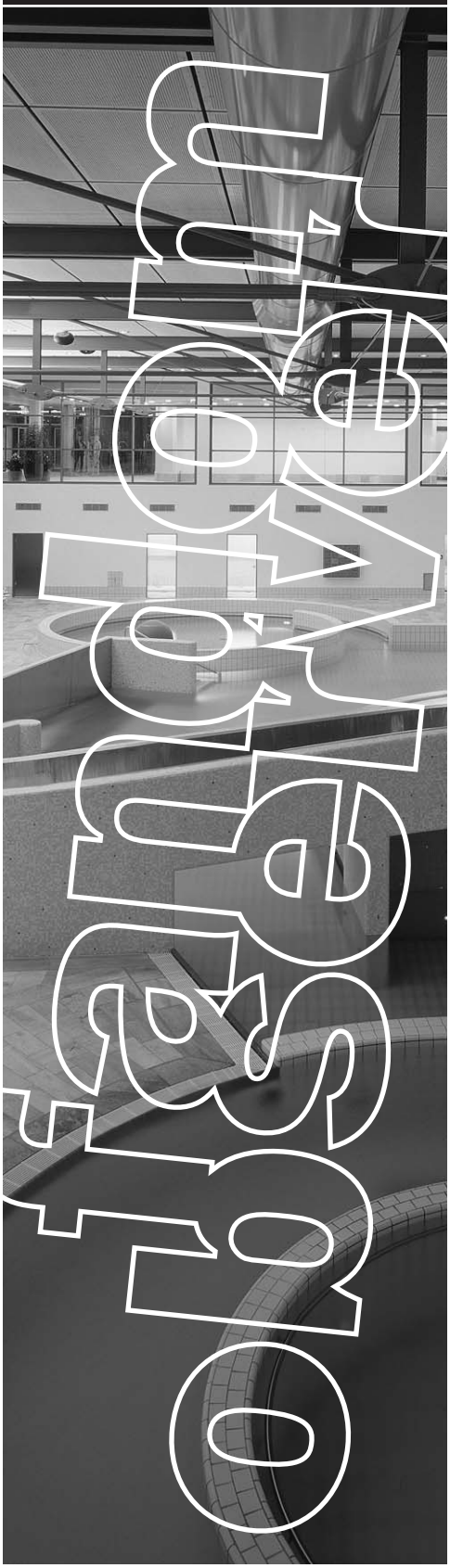
Nr. 190 · April 2005



Inhalt

2: Routine-Veranstaltung in Dortmund
3: Fanzines
8: Eragon – Tolkien für Arme
9: Nova und INTERnova
11: Orson Scott Card
12: Stargate Atlantis – die Serie
14: Phantastische Hörspiele
16: Comic + Buch
18: Contermine, Impressum

Mit allen Sinnen Was(ser) erleben

Kein Freizeitpark – dafür aber Freizeitbad

Nein, dieses Mal gibt es kein „Freizeitpark-Großprojekt" in deutschen Landen, auf das ich mich als Observer-Redakteur genüßlich stürzen könnte. Aber es geht ja auch eine Nummer kleiner! Seit dem 18. März 2005 ist in Osnabrück das „Nettebad" wiedereröffnet. Das gibt mir die Möglichkeit, die Fanzine-Produktion aus dem Hause „FREUCOM" abzubilden (siehe oben) und einmal darzustellen, was so neben dem Observer zum „Tagesgeschäft" gehört.

Das in den siebziger Jahren gebaute Freizeitbad war in die Jahre gekommen und sanierungsreif. Es erfolgte der Abbruch und ab Juli 2002 buddelten die Bagger. Heute, am Tage der Observer-Schlußredaktion (20. 3. 2005) ist der neue „Freizeitkomplex" auch für das „gemeine Fußvolk" geöffnet und tatsächlich „Wasser im Becken". Außerdem haben Presse und Promis zur Demonstration der „eigenen Wichtigkeit" ihr Schaulaufen beendet.

Wer sich dafür interessiert, der werfe einen Blick auf die Illustrationen auf den Seiten 7 und 8 dieses Observers. Ansonsten gibt es in diesem Heft einen knackigen Kurzbericht zum Con in Dortmund, Robert Musa brummelt über Serien, Mark Engler hat zuhauf „Hörspiele" ausgegraben und Andreas Nordiek gelesen „wie der Weltmeister". Viel Spaß! *Günther Freunek*

Nr.	Redaktionsschluß	Redakteur
191	15. April	Breitsameter
192	15. Mai	Rave
193	15. Juni	Funke
194	15. Juli	Dressler
195	15. August	Freunek
196	15. September	Breitsameter
197	15. Oktober	Kempf
198	15. November	Funke
199	15. Dezember	Freunek

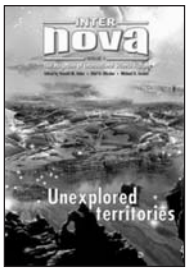
Material für Ausgabe 191 an:

Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

oder an die zuständigen Redakteure (Adressen siehe Impressum) schicken.

Nova & INTERnova

Gelesen und vorgestellt von Andreas Nordiek
siehe Seite 9



Stargate Atlantis

Robert Musa über „Schwermetall-Wrestler" mit Duschvorhang
siehe Seite 12

www.fandomobserver.de

SF-Stammtische

Letzte Aktualisierung: 5. 6. 2004

Aschaffenburg, SF-Stammtisch
jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; „Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9, Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36; karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II, jeden letzten Sonntag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte „Zur Eisenbahn", Hauptstraße 1, Stockstadt/Main. Info: Ursula Aschenbrenner, (0 60 27) 29 86

Augsburg, Universitärer SF-Stammtisch nach Vereinbarung im Unikum
Bernhard Kübler, Tel. (08 21) 54 41 69, kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante „Al Capone, Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach. Info: Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02 38, mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)
jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, „Zum Igel", Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz)
Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon
jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14 - 16, 12437 Berlin-Treptow, Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, „Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33; Homepage: http://www.perrys-video-club.de

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt
jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte „Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt (Heimstättensiedlung). Info: Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8, sftreffda@gmx.de (SFC Rhein-Main). Homepage: http://www.sftd-online.de

Dresden, PR-Stammtisch
alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe der Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr
Uwe Schillbach, uwe.schillbach@sz-online.de

Düsseldorf, Phantastischer Treff
jeden 2. Samstag im Monat, Gaststätte „Beim Franz", Gerresheimer Str. 19, 40211 Düsseldorf; Homepage: http://dpht.net

Giessen, SF-Stammtisch
jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, „Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.). Homepage: http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm

Graz, PR Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr, „Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27, Bernd Hubich, bernd.hubich@styria.com - http://www.prsg.at

Halle, ASFC-Stammtisch
Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00 Uhr in der Gartengaststätte „Zur Sonne", Halle (Südstadt); Kontakt: Thomas Hofmann, 0345 77 640 72, http://www.phantastische-ansichten.de

Änderungen bitte mitteilen.

Routineveranstaltung in Dortmund

Neben dem „Dortcon 2005 Read me", gab es auch noch ein 60-seitiges Programmheft. Darin enthalten die Vorstellung der Ehrengäste und der ausführliche Programm-Ablauf.

Zum Glück gibt es den Observer. Genauer gesagt die 189er-Ausgabe von Doris. Der Blick auf den Con-Kalender offenbarte: Es ist Con in Dortmund. Nur etwas mehr als eine Autobahnstunde von Osnabrück entfernt. Nachdem die Anfahrt mit Tagesaufenthalt sich schon im letzten Jahr bewährt hatte, praktizierte ich die gleiche Vorgehensweise auch zum 2005er-Con.

Tja, was schreibt man über einen Con, den man nur „ausschnittweise", nämlich aus der Tagesbesuchersicht wahrnimmt. Erfreulich für Schnarch-Nasen: Es geht spät los. Das „Ehrengast-Interview" mit Alastair Reynolds war für 12 Uhr mittags angesetzt. Das ist auch mit Frühstück und Anfahrt bequem zu schaffen. Die Örtlichkeiten in Dortmund sind seit geraumer Zeit unverändert, verkehrsgünstig gelegen und von der Größe und Ausstattung recht ideal auf eine Veranstaltung dieser Größe zugeschnitten. Und so herrscht sowohl bei den „Veranstaltern" wie auch den „Besuchern" eine „Veranstaltungs-Routine".

Reynolds wurde von Arno Behrend befragt, sprach ein angenehmes „britisches" Englisch in moderater Redegeschwindigkeit, so dass für viele seiner Antworten die dankenswerterweise mit dabeisitzende Übersetzerin einen „angenehmen" Job hatte. Kniffelig wurde es, als Reynolds auf seine Tätigkeit bei der ESA und eine Weltraumkamera sowie die Entwicklung der dazugehörigen Software zu sprechen kam. Ein ungemein „fachchinesisches Thema", bei dem ich mit beiden Händen „fuchtelnd" kapituliert hätte. Dieter Schmidt und ich schauten uns fragend an, als die Sprache auf das Pixel-Array und die Auflösung kam. Ergiebig war er, der Programmpunkt und nebenbei auch ganz unterhaltsam!

Wenn denn „Manöverkritik" erwünscht ist, dann folgende: Alle drei Ehrengäste im 1-Stunden-Abstand nacheinander im Kinosaal abzuspulen, das ist des „Guten zuviel", das hält auch der interessierteste Fan nicht durch! Und so flüchtete ich vor der „Mielkeschen Vorstellung" in Richtung Cafeteria. Das preisgünstige „Catering" im Fritz-Henßler-Haus ist ein Pluspunkt. Gerade für Tagesgäste, die nicht bei Regen/Schnee durch die Stadt streifen wollen, um etwas Eßbares zu bekommen.

Klaus „Smiley" Schimanskis Künstlerbericht suchte ich auf, weil Florian so treffend anmerkte: „Schon aus Solidarität mit einem Fan sollte man..." Recht hatte er. Der gute Smiley gab sich viel Mühe. Zu viel! Gleichzeitig am Laptop mit Photoshop und angeschlossenem Beamer zu werkeln und mit Publikum „interagieren" zu wollen, das geht nicht. Eine „ich hab da mal was vorbereitet"-Präsentation hätte dem armen Kerl viel Hantiererei und „Vorführ-Effekte" erspart. Na ja, man lernt aus Erfahrung!

Ein Fazit? Na, dann gebe ich doch mal eine konstruktive Anregung: Schade, dass zur Abendveranstaltung im Kinosaal keine Ausweichmöglichkeit im Cafeteria- und Börsen-Bereich existierte! Wer nicht auf Farscape stand, hatte schlechte Karten – oder ging gleich nach dem Abendessen auf den „Absacker" in die Altstadt. Wie wär's mit „Moonlight-Shopping" in der Händlerbörse und Cocktails in der „Cafeteria"? Die Infrastruktur dazu hat ihr!

Günther Freunek

Klaus G. Schimanski beim samstäglichen Künstlerbericht im Kinosaal. Ausgestattet mit „Schlepptop" und „Beamer", gab er Einblicke in sein Schaffen.

Bevor ich es vergesse:

Bevor ich es vergesse: die seltsame Umgestaltung meiner Bewertungskreise ist Herrn Mampf im Observer # 188 (Februar) gründlichst daneben gegangen! Er machte aus den Negativbewertungen (schwarze Kreise) jeweils ein „+“ und analog dazu aus dem Positiven ein „–“... Da merkt man gleich mal wieder, dass der Herausgeber dieses Blattes selbst so gut wie keine Fanzines liest. Muss er ja auch nicht, claro! Aber...

Dem Zineredax jedenfalls geht es die letzten Tage wieder gut, er ist seinem fortgeschrittenen Alterungsprozess entsprechend relativ fit – und es ist beruhigend zu sehen, dass Frau Dressler auch ohne diese Sparte einen Observer pickepackevoll zu füllen weiß...

Damit der geneigte Leser die Fanzine-Bewertungen nachvollziehen kann, gibt es anbei nochmal die Schablone aus dem Hause Denkena:

○ ○ ○ ○ ○ ○	wow! ultimative Publikation, super, genial...!
● ○ ○ ○ ○ ○	ey! prima Zine, weiter so, fast im fannischen Olymp...!
● ● ○ ○ ○ ○	uuiiii! gutes Blatt, aber nicht ausruhen, sondern verbessern...!
● ● ● ○ ○ ○	mhhh! geht ja so, aber kann da nicht mehr geboten werden...?
● ● ● ● ○ ○	grummel! naja, mit Ruhm bekleckert hat sich da niemand...!
● ● ● ● ● ○	achherrje! es hagelt weiche Tomaten und verfaulte Eier...!
● ● ● ● ● ●	seufz! beschissener geht es wohl kaum, gafia-reif...!

Redaktionsanschrift:

Kurt S. Denkena
Postfach 76 03 18
28733 Bremen
E-Mail: IKUB-ksdenkena@t-online.de

Neue Gesichter voller altbekannten Strukturen

PHANZINE # 1
A4/60 S.
Rupert Schwarz, Am Langhölzl 29, 85540 Haar
&
XUN # 9
A5/68 S./125 Ex
Bernd Walter, Michelsbergstr. 14, 74080 Heilbronn

Gleich 2 Neulinge können hier präsentiert werden, und es liegt der Verdacht nahe, dass die (zumindest in qualitativer Hinsicht) erfolgreiche Wiederauferstehung von EXODUS als kleiner Initialzünder für eine Neubelebung der fannischen Szenerie wirkte – zumindest, was die Magazin-Sparte angeht. Leider kommen mit den lobenswerten Initiativen auch redaktionelle Vorgehensweisen zutage, die mitunter fanarchaisch wirken, den Begriff neo-haft tippen wir hier auch schon mal vorsichtig an...

Beginnen wir mit den Ursprüngen und Inhalten: PHANZINE „ist ein Projekt, das aus dem SFCÜ und der Internetplattform ‚fictionfantasy.de' hervorgegangen ist“, letztlich aber kein Clubzine (fraglich in dem Zusammenhang, warum ein Jahresabo neben den 4 PhanZines noch 1 x FictionFantasy beinhaltet) – SFCÜ steht für SFC ÜberAll. Die Herren Schwarz, Reinhard Zens und Holger M. Pohl (auch in anderen Clubs aktiv) präsentieren ein richtiges SF&F-Magazin, d. h. es gibt Stories und Sekundärbeiträge, dazu natürlich einige Grafiken. Wenn bei ersterem gleich wieder mit einer Fortsetzung gearbeitet wird – Kerstin Eiben bringt Prolog und den 1. Teil von „Die Prophezeiung des Falken“ –, so weiche ich schon mal erschreckt bis skeptisch zurück. Auch wenn dieser Teil mit immerhin 15 Seiten Umfang recht voluminös daherkommt, so lange Wartezeiten bis zum Weiterlesen würde ich nur bei hochkarätigen Autoren bzw. exzellenter Qualität akzeptieren. Da schon lieber Daniela C. Schultz & Holger M. Pohl mit den soliden „Drei Wünsche“, fertig und durch. Die Bildauswahl im Innern ist verbesserungswürdig – Norbert Reichinger bietet seinen guten Standard und einmal weiß auch Cornelius Ibs von Seht zu überzeugen, der Rest, nunja. Das farbige Titelbild von Julia Takagi (bereits im ACD/PRBCBS-Kalender für 2005 positiv aufgefallen) hingegen gefällt, ein hübsches repräsentatives Cover! Die Auswahl der Rezensionen mutet recht willkürlich an, die LeGuin- und Farmer-Titel hätte man sich sparen können, desgleichen das Lemuria I-TB und das SOL-Fanzine. Anders schon die Anmerkungen zu Titeln der Umfrage „Meisterwerke der SF“ und in Sachen Film zu „Sky Captain“ und „Pixelhelden im Kino“ (dazu habe ich sonst eher wenig gelesen). Die längeren Beiträge wissen auch zu munden, wenn sie allerdings auch nicht unbedingt neu und originell zu nennen sind: „Michael Moorcock und sein Ewiger Held“ (von Pohl) und „König Arthur und seine vielen Inkarnationen“ (von Schwarz) haben mich zu intensiver Lektüre verführt – man liest halt gerne noch einmal, was man dereinst bei Moorcock durchschmökert hat (die entsprechenden Bücher liegen hier alle vor Ort) und Arthur/Artus, okay (da vermisse ich allerdings die Behandlung der für mich interesssantesten Variante, nämlich „Prince Valiant“/Prinz Eisenherz). Erstes Fazit: Ja, habe etliche Zeit mit diesem Zine verbracht, die Sekundärbeiträge intensiv studiert, okay, hat was!

XUN gab es mit 8 Ausgaben bereits vor Jahrzehnten, „fast 20 Jahre liegen zwischen XUN 08 und XUN 09, Mir erscheint es zuweilen heute noch unglaublich, wenn ich auf diesen langen Zeitraum zurück blicke.“ Meint jedenfalls der Macher... Unsereiner kann sich an XUN nicht erinnern, das ist in nunmehr 33 Jahren Zineleserschaft nicht präsent. Nun, ein Magazin haben wir hier nicht vorliegen, Sekundärbeiträge sind nicht vorhanden (leider!). Das zeichnerische Niveau würde ich um einige Grade besser einordnen als beim PHANZINE: Olga Hopfauf zeichnet verantwortlich für ein innovatives Cover und Backcover, wir begegnen wieder Norbert Reichinger (der zwar nie Zeit hat, aber überall mit seinen Zeichnungen zu finden ist), vor allem aber Harry Messerschmitt, den Comicfans (der nostalgischen Ausrichtung) wohlbekannt. Seine Einzelbilder wissen zu gefallen, sein Comic nicht so ganz

(wieder und wieder seine amorphen Lebewesen, nee, ich kann sie nicht mehr sehen). Bliebe noch Torsten Zentgraf, der meist zu überzeugen weiß... Und nun die Stories (arghhh!): Gleich die Hälfte der 6 Geschichten verweisen auf eine Fortsetzung (die dann für August diesen Jahres geplant ist, naja, immerhin keine 200 Erdumdrehungen), hilfhimmel. Autorennamen gefällig? W. Berner, Thomas Berger, Klaus T. Brandner (der auch noch mit 4 Lyrikbeiträgen präsent ist, tja, auch die Gedichte kommen back, wenn man sich mal so in Fanzinemanien umblickt), Kai Brauns und A. T. Legrand. Die inhaltliche Güte haut einem nicht vom Hocker, irgendwie leuchtet da der Begriff „Neos" über den Heftrand, das Interieur war so lange nicht mehr zu lesen (außer in so Blättern wie FREMDE WELTEN, aha, von Thomas Berger...), scheint auf uraltem Stand stehen geblieben zu sein. Erstes Fazit: Von den Ankündigungen her hatte ich besseres erwartet, der erste Durchblättern nahm noch nicht die Hoffnungen, aber das intensivere Lesen dann ... auweia!

Fahren wir fort mit einem Seitenblick auf das ‚Drumherum', besser: Kuriosa! Nun sind die PHANZINE-Macher ja wirklich keine Neulinge, aber das intensive Studium von Vorwort, „Abgesang" sowie „wissenswert" muten mehr als seltsam an: „ist ein Phantastik-Magazin von Fans für Fans", „Plattform für Kreativlinge" und „ein offenes Magazin", das „selbstverständlich keine Honorare" zahlt, „ein Non-Profit-Projekt, aber trotzdem nicht kostenlos." Dazu die Kommentare zu den Beiträgen im Heft – und dem Leser ist klar, er wird als hoffnungslos fandebiles Wesen angesehen, fern jeder Lebenstüchtigkeit... Bei XUN nehmen wir dann solche Vertipper wie „der Fall der Berliner Bauer" nicht krumm, wundern uns dann aber doch, dass eine Zeichnung gleich 2-mal Verwendung findet (das haben wir in unserem Fandomdasein so gut wie nie erlebt, falls überhaupt). Gemanagt wird das Blatt übrigens von „Freie Redaktion XUN" und ist, oh Wunder!, ebenfalls „eine auf inkommerzieller Basis erscheinende Amateur-Publikation". Fern jeder Unfreiheit wird für den Herbst 2005 ein Buchprodukt angekündigt, W. Berner mit Nr. 01 von „Nova: Teseco im Einsatz" = „Verschollen im Agena-Sektor". Dieses Buch Nr. 001 befasst sich mit der Arbeit der USO, äh, TESECO, dahinter verbirgt sich die TERRA SECURITY ORGANISATION. „Agenten von TESECO waren mit ihren Raumschiffen in allen Bereichen des kontrollierten Weltraumes unterwegs, um gegen Verbrechen und Kriminalität anzukämpfen." Aha, offensichlich ein Bericht aus ferner Vergangenheit...

Schließen wir mit den (milden) Bewertungen:

PHANZINE... ●●●○○○
XUN... ●●●●○○

... und nun beginnen wir den „Schnelldurchlauf" (das eine oder andere Werk könnte da bei vorhandenem Platz demnächst auch noch einmal ausführlicher auftauchen):

Sonstiges im Bereich Nummernlos bis 99

BLÄTTER FÜR VOLKSLITERATUR # 1/2005

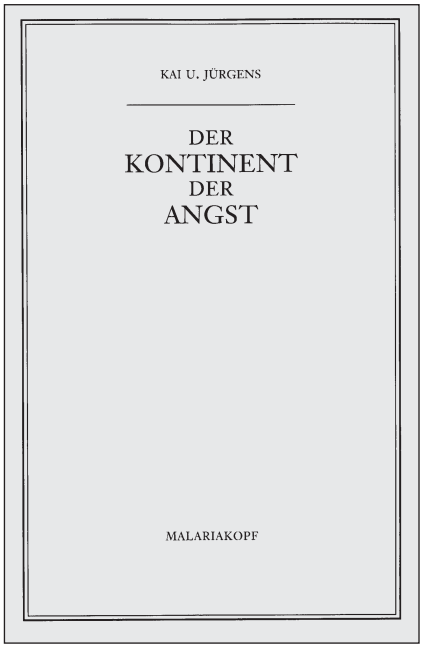
Literatur/A5/24 S.
Peter Soukup, Mengergasse 51, A-1210 Wien

Der Macher befasst sich mit „UFOs in der Trivialliteratur" und ist selber irgendwie abgedriftet: „Seit kurzem ist es amtlich: In Mexiko wurde von offizieller Seite bestätigt, dass man UFOs (Unbekannte Flugobjekte) gesichtet hat." War da nicht auch ein US-Präsident, der schon mal...

PIPS 2004

DADA/A4/dada S./75 Ex
Pips, Im Mediapark 12, 50670 Köln

Von Künstlern all over the world werden Jahr für Jahr die PIPS-Elaborate angefertigt, immer in geringer Stückzahl und von heftigen Kosten begleitet (ist halt exklusive Kunst). Nachdem frau in den letzten Jahren ganze hochwertige Kisten verschickte, wurde 2004 zu bodenständigerer Produktion zurückgefunden, diesmal gibt es zwei Booklets: Die Sammlung von Kryptogenen widmen sich den Gegensätzen GUT/BÖSE (ausgehend von der Künsterlerin Nika Rossmöller-Schmidt). Für mich nach all den Jahren immer noch mit dem nostalgischen Wundertütenimage von Kindheitstagen behaftet, sorry, aber ich mag's! Möge Claudia Pütz derlei noch einige Dadazeiten herausgeben...



SPÄT-EUROPA # 2

Graphik/A5/20 S.
Kai U. Jürgens, Wilhelmplatz 9, 24116 Kiel

„Der Kontinent der Angst" ist dieser 2te Grafikband (s/w) übertitelt, den uns die Edition Malariakopf präsentiert, skurrile SF-Zeichnungen (der Künstler ist fandomanisch eigentlich nur aus seinen Beiträgen für die SF-NOTIZEN bekannt) von exquisiter Qualität...

PÜGASSE # 9A

Beruf/A5/4 S./30 Ex
Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

Eine Kollegin geht in den Schwangerschaftsurlaub, Zeit für das „Kinderwagenrätsel"...

PERRY RHODAN FAN-EDITION # 9, 10

Perry/A5/72+64 S./30 Ex
Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

9: Jörg Isenberg, Der Ring der Sternenwale (spielt 2915); 10: Joachim Stahl, Tatort Imperium Alpha (spielt 3440) – so trifft man also wieder auf den damals (80er Jahre) im Fandom für seine guten SF-Stories bekannten Autor...

MURPHY # 17

Horror/A5/64 S.
Hary-Production, Waldwiesenstr. 22, 66538 Neunkirchen

Robert Gruber/Theo Klein/Martin Hendriks, Kreaturen der Apokalypse (Teil III von III des Apokalypse-Zyklus) ...

PHANTASTISCH! # 17

Magazin/A4/68 S./1200 Ex
Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

4 „F"-Interviews: Friedel Wahren (hielt ich jahrelang aufgrund des Vornamens für einen Mann), Herbert W. Franke, Frank Festa sowie Cornelia Funke (alles mich interessierende Menschen). Uwe Anton endlich mal bei einer Tätigkeit, die ihn erfüllt: "Neues zu Philip K. Dick"! Und ein weiteres Highlight: Bernd Frenz stellt die Comicheftreihe „Menschenblut" vor (alles im gutsortierten Haushalt von Herrn Denkena abgelegt)...

IKARUS # 21

Roman/ca. A5/112 S.
Romantruhe, Röntgenstr, 79, 50169 Kerpen

Dirk van den Boom, Putsch der Heiligen...

NAUTILUS # 25

Phantastik/A4/116 S.
Abenteuer Medien Verlag, Rostocker Str. 1, 20099 Hamburg

Zwei Schwerpunkte: „Viktorianischer Thrill" (Sherlock Holmes und alles drumherum in Literatur, Film und Game); Fantasy-Brett- und vor allem Rollenspiele (die gibt es

jetzt so gut 30 Jahre – komisch, hätte gedacht, länger – und DSA ist immerhin 20 Jahre dabei – den alten Kram habe ich davon immer noch hier herumliegen). Als Beilage gibt es gratis den Fantasy-Taschenkalender 2005...

SIRIUS # 35, 36, 37
Roman/A5/64+60+64 S.
Heinz Mohlberg-Verlag, Hermeskeiler Str. 9. 50935 Köln

35: Alfred Wallon & Kerstin Dirks, Flammen über Bass-Ch'Ron (3. Zyklus aus dem Thorin-Universum, Band VI); 36: Martin Kay & Alessandra Mancinelli, Die Armada des Sternenkönigs (Der letzte Kana, Band IV); 37: Kerstin Dirks & Ulrike Stegemann, Söldner der Morgenröte (3. Zyklus aus dem Thorin-Universum, Band VII). Meine Güte, ist das alles kompliziert einzusortieren – aber mit Band 40 ist bekanntlich (fast) alles vorbei...

SOL # 37
Perry/A4/64 S./1400 Ex
Achim Havemann, Postfach 1107, 29452 Hitzacker

3 für mich lesenswerte Sachen: Völker-Datenblatt (Michael Thiesen und Rainer Castor) zu „Die Lemurer", Robert Hector zu „Die Magellanschen Wolken" sowie Thomas Harbach mit dem Blick auf „Raumschiff Promet – Neue Abenteuer"...

FLIEGER # 41
Ego/A4/16 S./100 Ex
Dieter Steinseifer, Dr.-Wurm-Str. 9, 33104 Paderborn

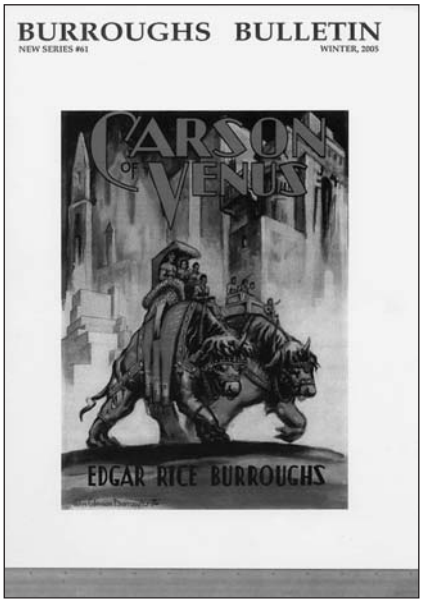
„Überlegungen zu unserem Universum und zur Weltraumfahrt"...

REDDITION # 42
Comic-Magazin/A4/76 S./30 Ex
Verlag Volker Hamann, Heederbrook 4e, 25355 Barmstedt

Die „Zeitschrift für Graphische Literatur" hat diesmal den Schwerpunkt bei den Comic-Zeitschriften Métal Hurlant & Heavy Metal & Schwermetall („gehört zu den wenigen Publikationen im deutschsprachigen Raum, welche die Seh- und Lesegewohnheiten einer ganzen Generation von Comicfans geprägt haben"), beschäftigt sich mit besonderen Künstlern dieser Aera, um schließlich bei den beiden Verfilmungen zu enden. Waugh, da werden viele Erinnerungen wach (von sowas zehrt unsereiner ja nur noch)...

ERB-NOTIZEN # 59
ERB-Zine/A5/75 Ex
Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

Siehe dazu SF-NOTIZEN # 570...

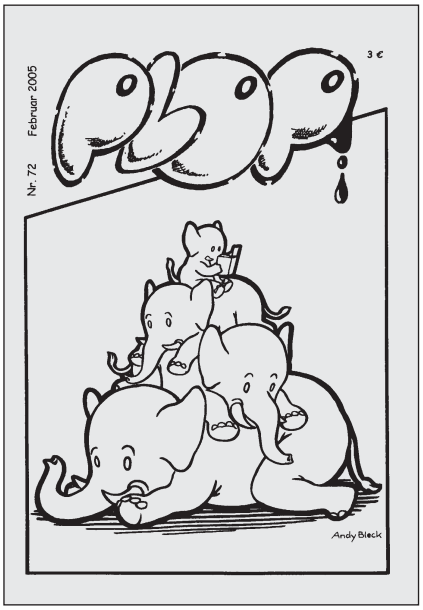


BURROUGHS BULLETIN – NEW SERIES # 61
ERB-Magazine/ca. A4/40 S.
The Burroughs Bibliophiles, University of Louisville, Louisville, KY 40292, USA

E. R. Burroughs 61stes Werk war "Carson of Venus" (gibt es sogar auf Deutsch, dereinst bei Heyne SF). Ansonsten als Schwerpunkte: Robert R. Barrett mit „The Newspapering of Edgar Rice Burroughs" (damals wurde ja noch viel Sorgfalt auf die Illustrierung gelegt!) sowie Vladimir Tucapsky, „Tarzan beaten, changed, or silenced – A Brief Reflection on the Willfulness of Czech Publishers and Translators" ...

PLOP # 72
Comic/A5/64 S./150 Ex
Andreas Alt, Kreuzbergstr. 7, 36100 Petersberg

Das einzig wirkliche Comic-Fanzine, durch und durch für die Neulinge der Zeichenkunst gedacht (erstaunlich viele Leutchen aus Bremen), erscheint und erscheint und erscheint (dankenswerterweise)...



PR PERSPEKTIVE # 75
Perrymagazin/A5/88 S.
Achim Havemann, Harlinger 119, 29456 Hitzacker

Dereinst von Rüdiger Schäfer im Schatten des ACD auf den Weg gebracht, kann dieses kritische Blatt auf ein prächtigen Jubiläum bauen (und wir warten dann mal auf die „100") – und unsereiner hat von Anfang an mitgelesen (und ist stolz darauf)! Highlight: ein Interview mit dem gegangenen Perrycoverzeichner Ralph Voltz (der einzige Perryzeichner, bei dem wirklich eine zeichnerische Entwicklung zu beobachten war – aber bei dem Erbenklüngel [und in diesem Fall stimmt die 2te Worthälfte wirklich mal] hat man es halt lieber comical eindimensional)...

COMIXENE # 82
Comic-Magazin/A4/68 S.
Comixene, c/o Nobst, Mühsamstr. 40, 10249 Berlin

Will Eisner ist tot, wir erlesen staunend eine Jahresvorschau 2005 (wer soll das bit-

teschön alles kaufen?) und das Titelthema beglotzt „100 Hefte Simpsons Comics – Ein gelbes Jubiläum“. Comiczeichner Achim Danz („Die Söldner“) hat übrigens auf Sri Lanka den Tsunami nur knapp überlebt...

ERB-APA # 83, 84
ERB-Apa/ca. A4/201+244 S./55 Ex
Shawn Cavender, PO Box 328,
Cure Beach, NC 28449, USA

Enthält FUWALDA # 63, 64 von Herrn Denkena – und ist in Sammlung 84 recht farbig gestaltet; massenhaft Lektüre...

Sonstiges im Bereich 100 bis 199

LEGENDENSÄNGER-EDITION # 118, 119, 120, Sonderband 34
Stories/A5/64+64+68+84 S./30 Ex
Christel Scheja, Lenbachstr. 8,
42719 Solingen

So ein- oder zweimal im Jahr gibt es noch eine Lieferung dieser langlebigen Fantasy-Reihe (Titel: „Alraunenwurz“ & „Landzauber“ & „Götterhelden“ & „Shònen-Ai“), wobei der Sonderband mal wieder dem Spezialthema „Erotik“ gewidmet ist (in der gesamten fannischen Szenerie ist mir sonst kein Blatt bekannt, das regelmäßig derlei präsentiert – habe nur in Erinnerung, dass in konservativen Kreisen à la SFCD auch mal ein Band in der Hinsicht publiziert wurde, mit extra Bildchen für die reiferen Jahrgänge, hüstel) und sogar vor Homosexualität nicht zurückgeschreckt wird (was sagt eigentlich FOLLOW dazu?)! Ebenfalls ins Auge gefallen: Die auffallend guten Zeichnungen von Manfred Lafrenz (in # 119)...

FANZINE-KURIER # 121
Zinerezis/A5/12 S./80 Ex
Armin Möhle, Eibenweg 18,
49134 Wallenhorst

Es rezensieren Dirk van den Boom, Holger Marks, Irene Salzmann, Richard Salzmann sowie Christel Scheja...

ICOM INTERN # 130
Comicverein/ICOM/A4/8 S.
Burkhard Ihme, Danneckerstr. 12,
70182 Stuttgart

Finanzielle Bilanz 2004, Klaus N. Frick berichtet von einem SF-Seminar (Wolfenbüttel, wo sonst), die Künstlersozialkasse wird beäugt nebst vielen netten Bildchen ...

INTRAVENÖS # 147
SF-Clubzine/ACD/A5/104 S./85 Ex
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27,
51377 Leverkusen

Erstaunlich, wie präsent ATLAN in diesem Club & Zine ist (das war nicht immer so)! Enthält auch den PROGRESS REPORT # 1 zum ACD Con 2005 in Peine (Ende August)... (Redaktion: Ernestine Gohr)

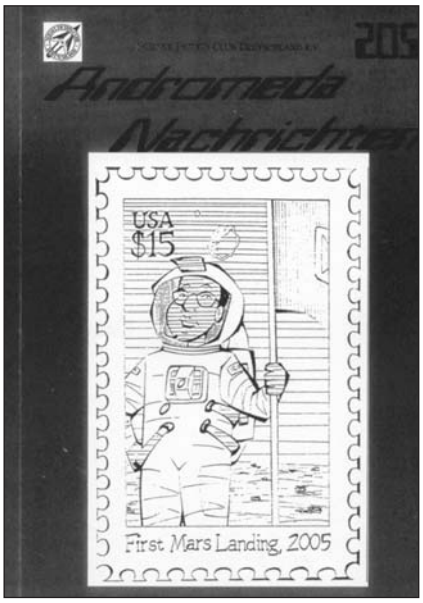
PALADIN # 151
SF-Clubzine/THUNDERBOLT/A5/28 S.
Uwe Post, Schalker Str. 113,
45881 Gelsenkirchen

Enthält vor allem Reiseberichte und Tagebucheintragungen – schon seltsam, was einem in Clubzines so vor die Augen kommt (über Vielfalt im Fandom sollte fan sich jedenfalls nicht beklagen)... (Redaktion: Theo Klein)

SPRECHBLASE # 199
Comic-Magazin/A4/68 S.
N. Hethke Verlag, Postfach 1170,
69246 Schönau

Eine Ausgabe vor dem großen Jubiläum gibt es wie immer jede Menge Nostalgie (Pedrazza, Hergé, Bastei 1954-2004). Dazu peinliche Fotos mit NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück auf der Kölner Comic- und Romanmesse, die bekannt infantilen Leserbriefe sowie endlich eine zügige Fortführung der „Prinz Eisenherz“-Sonntagsseiten (obwohl, naja)...

Sonstiges im Bereich 200 bis 299



ANDROMEDA-NACHRICHTEN # 204, 205
SF-Clubzine/SFCD/A5/196+140 S./450 Ex
Andreas Kuschke, Billerbeck 25,
29465 Schnega

„Noch immer ist der Wurm drin! Pech mit dem geplanten Austragungsort für den JubiläumsCon, Verzögerungen bei der Vorstandswahl sowie der AN und dazu noch eine saftige Falschmeldung: Nein, Olaf J. Menke ist nicht verstorben.“ Aha, alles wie gehabt. Deshalb: „50 Jahre SFCD e. V. – Feiert mit!“... (Redaktion: André Brune)

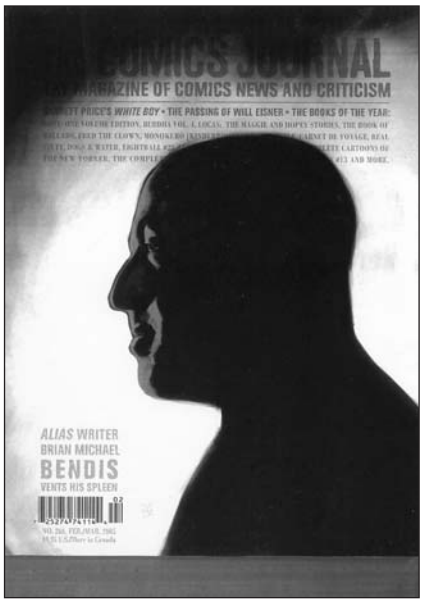
SF OKULAR # 226, 227
SF-Clubzine/SFCNRW/A4/16+14 S.
Irma Leu, Berliner Str. 206, 45144 Essen

20 Jahre trifft sich der Club im „Erkrather Krug“ (hey, und 1-mal war der Zineredax eingeladen dabei, als Vortragender, waugh), was einige Gedanken erzeugt. Und dann die ewige Frage „Quo vadis SF-Club?“ mit folgendem Ansatz: „Also, wie müssten wir uns ändern, damit wir überhaupt für die Jugend interessant oder auch nur nett und erträglich sind?“... (Redaktion: Sandra Vockenberg)

DISKUSSIONSBLATT # 264, 265
SF-Clubzine/PRBCBS/A5/20+24 S./80 Ex
Uwe Brunzlow, Klarastr. 15a, 55116 Mainz

Fotos als Cover, das hat was, vor allem auch deshalb, weil uns sonst derlei immer in Farbe begegnet. Und wer wissen nicht will, ob „eine semi-prominente Null-Persön-

lichkeit schwanger“ ist, der wird hier bestens bedient... (Redaktion: Clemens Nissen)



THE COMICS JOURNAL # 265, 266
Comic-Magazin/ca. A4/198 S.
Fantagraphics Books, 7563 Lake City Way N.E., Seattle, WA 98115, USA

Interviews mit Eric Shanover und Brian Michael Bendis, ein Würdigung von William Steig (1907-2003) – mal eben 35 Seiten lang! – und Comic-Nachdrucke (in Farbe) von Harry Anderson (von 1951/52) und Garrett Price (von 1933/34). Dazu jede Menge Sekundärmaterial und Kritiken – interessanterweise wird auch hier „Persepolis“ von Marjane Satrapi aktuell gewürdigt (bei uns inzwischen ja auch außerhalb der Comic-Szenerie allüberall wegen seiner politischen Bedeutung rezensiert)...

THE GRIDLEY WAVE # 268, 269
ERB-News/ca. A4/2 S.
The Burroughs Bibliophiles, University of Louisville, Louisville, KY 40292, USA

1918 verhinderte eine Grippe-Epidemie die Fertigstellung eines Tarzan-Film, und wir sehen eine Kopie der Zeilen, die der Autor seiner Frau Emma 1914 ins erste Buch von „Tarzan of the Apes“ schrieb („arrived in the mail from Chicago“). Das Werk wurde 1982 aus Tarzana geklaut! „It is too horrible to believe that the thieves may have destroyed this unique book, so maybe it will surface in the 21st century. We certainly hope so“...

Sonstiges im Bereich 300 bis 399

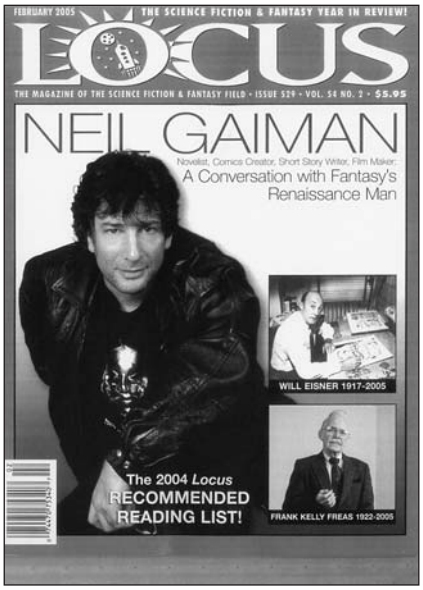
CLUBNACHRICHTEN # 319, 320
SF-Clubzine/PRBCBS/A5/68+56 S./80 Ex
Uwe Brunzlow, Klarastr. 15a, 55116 Mainz

Die Farbcover haben das gewisse fannische Etwas (diesmal gezeichnet von Norbert „ich werkel allüberall und breche nicht zusammen“ Reichinger und Ottmar Alzner) ... (Redaktion: Armin Möhle)

Sonstiges im Bereich 400 bis 499

Auf Jahre hinaus Fehlanzeige...!

Sonstiges im Bereich 500 bis 599



LOCUS # 527, 528, 529
Magazine/ca. A4/84+72+88 S.
Locus Publications, P.O. Box 13305, Oakland CA 94661, USA

Michael Chabon und Karen Joy Fowler, Cory Doctorow und Charles Stross, Neil Gaiman. Das sind die Gesprächspartner in den Dez/Jan/Febr-Ausgaben, wobei in letzteer auch noch Nachrufe auf Will Eisner und vor allem Frank Kelly Freas (mit dem hatte unsereiner ob seiner Nähe zur Scientology Church so seine Probleme) nachzulesen sind. Und eine letzte Meldung: „Michael Moorcock has announced that The White Wolf’s Son: The Albino in the Middle March, recently delivered to Warner Aspect, will be the last prose Elric novel. The last couple will not appear in British editions. ‘It’s very hard to keep producing fantasy novels which are faithful to readers’ expectations and are still original... I have no interest in merely adding new wrinkles to an exiting genre.’ He will continue to write Elric stories for publication as graphic novels. The Vengeance of Rome, the last of his Pyat novels, is being polished for Autumn 2005 publication”...

SF-NOTIZEN # 568, 569, 570
Infoblatt/A5/8+8+16 S./50+50+75 Ex
Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

Kai U. Jürgens mit Coverzeichnung, das 10. Internationale Bremer Symposium zum Film und schließlich ein intensiver Blick auf Heft 1 von BASTEIs neuer Serie „Sternenfaust“... Dazu # 570 an/eingeschlossen die 59ste Ausgabe der ERB-NOTIZEN, die sich neben den üblichen Spots vor allem auf den Ratgeber von Roman Breindl konzentriert: „Die Tarzan-Strategie“...

Conclusio

... andererseits muss ich Herrn Mampf bei seinen Betrachtungen im Editorial zum Observer 188 bezüglich der Fortführung der Printausgabe schon irgendwie Recht geben, obwohl, die Reaktionenflut in 189 macht doch staunen! Der Zineredax sieht sich grundsätzlich keine Online platzierten Zines an, weil er intensives Lesen halt noch mit dem In-der-Hand-halten-und-dabei-auf-der-Couch-liegen verbindet. Aber bis zur 200 ist eh erst einmal angespannte Ruhe angesagt („die“ Ausgabe will jeder halt noch schaffen), und was danach kommt, wird sich zeigen (201 wäre doch ein prima Zeitpunkt für einen erneuten altersbedingten Rückzug des derzeitigen Zineredax, nicht wahr)...

Frühjahrsgrüße mental portiert von ksdenkena

PS: Bringt Herr E. D. Marwitz eigentlich noch Zines heraus...?!?

((Dank sei für die pünkliche Übersendung der Fanzinesparte. „Anhaltende“ Besserung wünscht der Osnabrücker – güf))

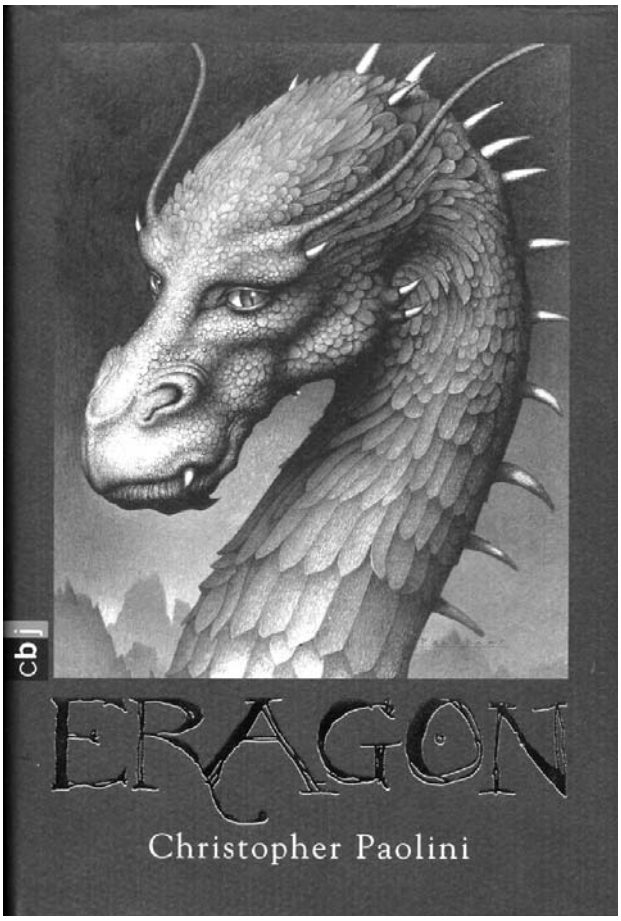
Eragon – ein bißchen Tolkien für Arme

15 Jahre alt sei der Autor Christopher Paolini angeblich gewesen, als er den Fantasy-Roman „Eragon" schrieb. Das ist weniger im Hinblick auf stilistische Kompetenz denn im Hinblick auf so manche Lebensweisheit erstaunlich. Aber sei's drum: Eragon ist ein durchschnittlich spannender Roman, den man so oder so ähnlich schon mal gelesen zu haben glaubt. In guter Fantasy-Tradition ist er als Trilogie angelegt.

Eragon ist ein pubertierender Bauernbursche, der zu Höherem berufen ist, was er natürlich noch nicht weiß. Erst als er ein Drachenei findet, dem ein Drache entschlüpft und damit immer klarer wird, dass er zu der fast ausgestorbenen Gilde der Drachenreiter gehört, wird ihm allmählich bewusst, dass er einen Job zu erledigen hat: die Welt retten – was sonst. Damit der Abschied von Zuhause nicht zu schwer fällt, stirbt sein Onkel, der ihn an Sohnes statt angenommen hatte und er erhält so die Möglichkeit mit Brom, einem geheimnisvollen älteren Mann, hinaus in die Welt zu ziehen.

Auch ein gleichaltriger Freund wird noch auftauchen und mit ihm gemeinsam so manche Abenteuer bestehen. Eragon wird sich dabei seiner wachsenden Kraft und seiner Verantwortung immer bewusster. Und wie es mit wahren Helden so ist, will er in aller Bescheidenheit eigentlich gar keiner sein, sondern muss von seiner Bestimmung erst überzeugt werden.

„Eragon" ist ein Jugendroman und deswegen nicht ganz so komplex und vielschichtig wie sich geübte LeserInnen das vielleicht wünschen. Trotzdem taugt er als Entwicklungsroman, bzw. als die klassischen „Lehr- und Wanderjahre" eines auserwählten Menschen ganz gut. Die Wesen, die ihm auf seiner abenteuerlichen Reise durch das Land Alagaesia begegnen, ob als Freund oder als Feind, erinnern oft zu sehr an die Tolkienschen Geschöpfe, seien es die Elfen, die in etwa die Fähigkeiten der Elben aufweisen, die Zwerge oder die Urgals, die genetische Klone der Orks sein könnten. Keine Frage, Paolini hat Tolkien gelesen und sich von ihm inspirieren lassen. Die Drachen mag er dann bei McCaffrey „geliehen" haben und Eragon selber ist vermutlich sein Alter Ego. Doch Paolini zeigt genügend Eigenständigkeit, dass sein Buch als ordentliche Fantasy durchgehen mag.



Sicher rechtfertigt die literarische Qualität nicht den Hype, der sich um den mittlerweile 20-jährigen Autor in den Vereinigten Staaten entwickelt hat. Er wird zweifelsohne mit dem jugendlichen Alter zum Zeitpunkt des Erstehens des Romans zu tun haben. Angeblich wird im Herbst eine Kinoverfilmung zu sehen sein und der nächste Band erscheinen (Eldest). Für die beiden künftigen Bände hat der stets sympathisch wirkende Senkrechtstarter übrigens einen 100.000-Dollar-Vorschuss erhalten. Nennt mich Kassandra, aber ich habe das ganz ungute Gefühl, dass das ein Schuss in den Ofen wird. Schwiegermutters Darling wird an der Erstlingsresonanz gemessen werden und die hoch gesteckten Erwartungen nicht halten können. Ich würde mich für ihn freuen, wenn er mir das Gegenteil beweist.

ddd

Christopher Paolini
„Eragon"
Übersetzung: Joannis Stefanidis
Cbj, 19+90

Nova 7

Mit einigen Wochen Verspätung ist Anfang März bereits die siebte Ausgabe von „Nova – Das deutsche Magazin für Science Fiction & Spekulation" erschienen. Gleichzeitig ist auch die erste Ausgabe von „Internova" käuflich zu erwerben. Während Nova der deutschsprachigen SF eine Veröffentlichungsplattform bietet, zielt Internova auf den internationalen Markt ab und hat es sich zur Aufgabe gemacht, vor allem Autoren, die nicht aus den USA oder Großbritannien stammen, einen entsprechenden Rahmen zu bieten. Aufgrund der internationalen Ausrichtung von Internova sind alle Beiträge in englischer Sprache.

Die deutschsprachige Ausgabe bietet auf 178 Seiten insgesamt zehn Kurzgeschichten, wovon eine von dem italienischen Autor Antonio Bellomi stammt. Abgerundet wird die Ausgabe mit einem Gedicht von Erik Simon und Sekundärbeiträgen über den Filmemacher Rainer Erler, dem Autor Stephen Frey, die „Aliens" unter uns und die Fortsetzungsmanie in der SF-Literatur. Allein die Sekundärbeiträge bieten abwechslungsreichen und nachdenklich stimmenden Lesestoff.

Im Vordergrund stehen aber natürlich die Kurzgeschichten.

Beim Titel der ersten Kurzgeschichte „Agenda 2040" assoziiert der Leser damit sogleich die aktuelle politische Diskussion um die „Agenda 2010" und dieser ist durchaus angebracht. In Hartmut Schönherrs Beitrag besteht die Lösung der wachsenden Vergreisung unserer Gesellschaft in einer konsequenten Reduzierung dieses Personenkreises. Anstatt sich mit diesem Problem politisch und gesellschaftlich auseinander

setzen zu müssen, werden gewisse Personenkreise „entsorgt", wobei sie noch bis in den Tod hinein ihren Beitrag für das Fortbestehen der Gesellschaft leisten. Die Story ist richtig bissig verfasst und knallhart in ihren Aussagen. So zynisch überspitzt muss man mittlerweile die Zukunft unserer Gesellschaft darstellen, will man als Autor seine Leser zum Nachdenken animieren, denn die Probleme sind bereits seit Jahrzehnten vorhersehbar.

In Uwe Post „Grau n Fee" wird eine Zukunft beschrieben in der künstlich hergestellte Wesen, die von ihrem körperlichen Erscheinungsbild her an Feen erinnern, dem Menschen zu Diensten sind. Dienste jeglicher Art und für manchen stehen die sexuellen Dienstleistungen im Vordergrund. So auch bei Svaerig, der sich aus Geldmangel ein nicht registriertes Exemplar leistet. Diese sind zwar billig, besitzen aber auch irgendeinen Fehler (meistens in ihrer Programmierung) und sind deshalb auf dem Schwarzmarkt günstig zu erstehen. Als er Grau n Fee käuflich erwirbt, ahnt er noch nicht, dass die Feen als regierungskritische Informationsträger benutzt werden. Geschichten z. B. über die Regierung, die diese unter Verschluss hält. Das Ende der Story ist relativ offen, d. h. der Leser kann sich denken, dass Svaerig an den gespeicherten Informationen sehr interessiert ist. Als Leser kann man aus der Story schließen, dass es subversiven Elementen immer gelingen wird, eine Möglichkeit zu finden, ihre Wahrheiten zu transportieren.

Helmuth W. Mommers zählt zu den Kurzgeschichtenautoren, der nicht nur auf zahlreiche Veröffentlichungen in den letzten Jahren zurückblicken kann, sondern vor allem diese Erzählform aktiv als Herausgeber unterstützt. Die von ihm herausgegebene Anthologie VISIONEN 2004 zählt eindeutig zu den besten der letzten Jahre. Mit „INCOMMUNICADO" entwirft er ein Szenario, in dem eine Familie von Aliens entführt und analog von Hamstern gehalten wird. Während die Aliens bemüht sind, es den Menschen so angenehm wie möglich zu machen und ihre Bedürfnisse zu erkennen versuchen, sehen sich die vier Familienmitglieder dem Forscherdrang der Aliens ausgesetzt, die wie kleine Kinder agieren, die eine Hamsterfamilie geschenkt bekommen haben. Nachdem sie wochenlang als „Versuchsobjekte" oder „Haustiere" lebten und so einzigartige Erfahrungen machen konnten, blicken sie nach ihrer Rückkehr ganz anders auf ihren Kater. Eine Story, die den Blick schärft für den Umgang mit unseren geliebten Haustieren

SF-Stammtische

Hamburg, Donnerstagsrunde
jd. 1. Donnerstag i. M., „Andere Welten", Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH
jeder dritte Samstag im Monat von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1 Fred Körper, Tel: 0511/665777; fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus I:
2. Samstag i.M. ab 20 Uhr, Ort auf Anfrage. Info: Beate Diehl, (0 61 22) 25 90, ensignbea@aol.com

Hofheim / Taunus II:
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte „Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7, starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Kiel, SciFi-Dinner
jd. 3. Freitag i. M. 19 Uhr, „Lasani", Goethestr. 30, Oliver Dreeßen, (0431) 80 666 41, info@scifi-dinner.de www.scifi-dinner.de

Köln, SF Stammtisch
Jeden Freitag ab 17 Uhr: „Phönix", Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossaplatz.

Köln, Phantastik-Stammtisch
Jeden 2. Samstag im Monat ab 16:00 Uhr: „Refugium", Herthastr. 12 (Ecke Vorgebirgsstr.).

Leipzig, SF-Stammtisch
jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30 im Haus des Buches, Gerichtsweg 28, Manfred Orlowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr, Cafe „Eco", Brüderstr. (Nähe Bayerischer Platz) Andreas Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SFC Lübeck
jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr „Im Alten Zolln", Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch
jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant „Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de. http://www.tdmz.de.vu

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert
meist 1. Donnerstag im Monat, Mil's Sportrestaurant, Hans-Denzinger-Straße 2, München; Erich Herbst, Tel. (0 89) 8 00 55 24 Homepage: www.prsm.clark-darlton.de e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München
1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausgerd Berger, Fraunhoferstr. 27

München, SF-Treff
monatlich in München Haar (Privatwohnung, Termine werden vereinbart), Rupert Schwarz, (0 89) 4 60 24 42

Münster, PR-Stammtisch
jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr „Feldschlößchen", Sentruper Straße 163 Markus Kachel, (02 51) 8 99 87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte „Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7, robert@raumschrott.de

und einfach den Blickwinkel umkehrt. Gekonnt verfasst und vom Aufbau her lesenswert umgesetzt, zeigt Mommers, dass potentielle Themen für Kurzgeschichten genau vor einem liegen.

Thorsten Küpers Betrag „Warten auf Kogai" zeigt einmal mehr seinen Ideenreichtum und die Fähigkeit zur entsprechenden Umsetzung einer solchen. Seine Story ist bitter-böse und als Leser kann man sich nicht wirklich mit dem selbst ernannten Widerpart des gesellschaftlichen Establishment identifizieren.

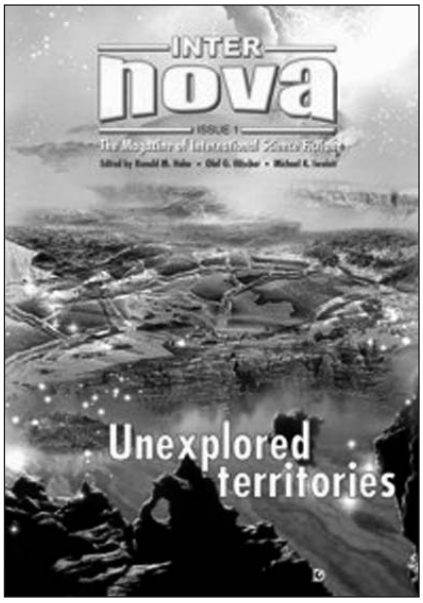
Eine im verborgenen stattfindende Kunstauktion soll dazu dienen, den Performancekünstler Kogai festzunehmen. Dieser schreckt bei seiner Inszenierung vor der Ermordung seiner Gegner nicht zurück und verkauft deren Überreste dann an eine begüterte, stetig wachsende Anhängerschaft. Die von seinem Gegner Lansing auf der Seite der Ordnungskräfte aufgestellte Falle, erweist sich als eine für die Ordnungskräfte. Kogai war seinen Häschern wieder den entscheidenden Schritt voraus und vereinnahmt seine Gegner als Kunstwerke.

„Warten auf Kogai" zählt unzweifelhaft zu den Highlights der vorliegenden NOVA-Ausgabe, auch wenn die Story in ihrer Konsequenz sicherlich nicht jedem gefallen wird. Die Umsetzung von Küpers Idee ist unzweifelhaft als gelungen zu betrachten.

„Krabbelwelt" von Klaus vor der Landwehr präsentiert dem Leser eine Welt, die von insektoiden Invasoren fast vollständig zerstört wurde. Die menschliche Zivilisation wurde zerstört und die Überlebenden leben auf einem vorindustriellem Niveau, das aber nur den Rahmen für die Handlung bildet. Im Mittelpunkt steht die eiserne Jungfer Johanna, bei der es sich um einen Robotertorso handelt, der es gelingt, mit Hilfe zweier Menschen eine ansehnliche Anhängerschaft um sich zu scharen. Bis ein Bad in einem Fluss ihrem Sendungsbewusstsein ein jähes Ende setzt. Samuel und Koriander, ihre ersten Anhänger, schleppen sie auch weiterhin durch die Gegend, bis einer der Invasoren auf sie aufmerksam wird und das Ende der eisernen Jungfer einleitet.

Trotz ihrer Kürze wartet die Story mit einem ganz speziellen Humor auf, der vor allem in den grotesk anmutenden Situationen zu finden ist. Die Hintergründe der Invasion u. ä. spielen überhaupt keine Rolle, sondern dienen lediglich als Bühne für die Inszenierung der Auferstehung der eisernen Jungfer. Aufgrund dessen hebt sie sich von den anderen Stories auch ab.

„Tod am Donnerstag" von Holger Eckhardt verfügt ebenso über einen ganz eigenen Humor, der allerdings nicht während der Story vorzufinden ist, sondern ganz am Ende seiner kurzen Geschichte. Dabei bietet er seinen Lesern ein Ende, welches sich so lediglich aus dem Vorwort zu erahnen gewesen wäre, in der Story an sich aber nicht.



In Eckhardts Zukunft fand ebenfalls eine Invasion statt und die Menschen verloren die Führung auf ihren Planeten. Sie ergötzen sich u. a. an Stierkämpfen, die allerdings unter ganz anderen Voraussetzungen durchgeführt werden wie dies heute der Fall ist. Der Stier verfügt dank einer Vielzahl von Regenerationen über einen umfangreichen Erfahrungsschatz und ist dem Torero sogar überlegen, verfügt aber noch über den Stolz seiner Vorfahren und nicht jeder Torero erweist sich seiner würdig.

Vom Aufbau her greift Eckhardt auf bekannte Mittel. Die schriftstellerische Ausarbeitung seiner Idee und seiner Welt ist gelungen und genau auf dem Punkt gebracht.

Der Titel von Wolf Wellings Beitrag „Nowhere Man" stammt vom gleichnamigen Song der Beatles und passt haargenau zum Inhalt seiner Kurzgeschichte. Der Protagonist wechselt zwischen einem Zustand, in dem er nicht beschreiben kann wo er sich befindet und wie er dorthin gelangt ist und Einsprengseln, die an Computerspiele erinnern, in denen er eine der handelnden Figuren darstellt. Erst nach und nach erschließt sich dem Leser, in welchem Zustand sich der Protagonist befindet und wie beide Teile zusammengehören. Wolf Wellings Protagonist befindet sich in einer virtuellen Realität, herausgelöst aus seinem sterblichen Körper kann er hier weiterexistieren. Keine ganz neue Idee fürwahr, aber in der Ausführung und vor allem vom Aufbau her doch lesenswert.

In „Hostel" von Hartmut Kasper stößt ein Raumfrachter mitten im interstellaren Nichts auf das Hostel, welches bereits seit Äonen existiert und sehr geschäftstüchtig zu sein scheint. Es ist dabei nicht an materiellen Werte interessiert, sondern an immateriellen, in diesem Falle an Schadenfreude, eine dem Hostel noch unbekannte Facette des menschlichen Humors. Das Fremdwesen nicht immer auf Anhieb den menschlichen Humor begreifen, muss der wachhabende Raumfahrer sehr schnell erfahren. Neben der eigentlichen Pointe ist die Story gespickt mit erfundenen Ausdrücken und einigen humorvollen Absätzen.

Michael Schneibergs Attentäter geht in jeder Wirklichkeit zu Werke, in der er eindringen kann. In „Zerstört das Universum!" ist sein Täter über die jeweiligen Realitätsgrenzen hinaus am Werke. Nicht immer kann er sein Werk vollenden, aber irgendwann ist er in einer anderen Realität wieder am Zuge.

Inspiriert von den Ereignissen des 11. Septembers bietet Michael Schneiberg seinen Lesern seine ganz eigene Betrachtungsweise von Selbstmordattentätern. Konsequent in der Umsetzung verfasste er einen lesenswerten Beitrag für NOVA.

Die vorliegende Ausgabe von NOVA bietet vom schriftstellerischen her durchweg gute Beiträge. Einige sind von den Ideen her nicht mehr neu, sondern variieren diese lediglich in der Umsetzung. Andere sind aufgrund ihres Umfanges einfach nur kurzweilig zu lesen und bleiben nicht länger im Gedächtnis haften. Der beste Beitrag stammt für mich von Thorsten Küper, der wieder einmal sein schriftstellerisches Können und seinen Ideenreichtum unter Beweis stellte.

Andreas Nordiek

Wurdack Verlag

Ende Februar erschien im Wurdack-Verlag der Phantastik-Thriller „Lichtscheu" von Birgit Erwin.

Ein wenig zum Inhalt: Ein geheimer Auftrag der Kurie führt den jungen Priester Matteo in das winterliche London. Es scheint ein einfacher Auftrag zu sein: „Taufe den Wissenschaftler Victor Westcamp".

Doch spätestens als das geweihte Wasser Victors bleiche Haut verbrennt, begreit Matteo, dass die Kirchenfürsten im Vatikan ihm wichtige Fakten verschwiegen haben. In den Kellergewölben des Towers verspricht Matteo dem Sterbenden, der fest daran glaubt ein Vampir zu sein, seinen letzten Wunsch zu erfüllen. Er macht sich auf die Suche nach Victors Tochter und gerät in einem Strudel aus Intrigen, Verrat und Leidenschaft...

Der Roman wird im Paperback-Format verlegt und ca. 200 Seiten umfassen. Weitere Informationen finden sich auf der Verlagshomepage.

Quelle: Verlagshomepage

Edition Phantastia

Pünktlich zur Leipziger Buchmesse sind die für März angekündigten Romane von Peter Straub, Fritz Leiber und Ray Bradbury innerhalb der Paperback-Reihe erschienen und dort präsentiert worden.

Orson Scott Card: Enders Schatten

Festa SF; Taschenbuch; Originaltitel: Ender's Shadow; USA: 1999; Übersetzung: Regina Winter; BRD: Januar 2005; 542 Seiten

Mit „Enders Schatten" liegt bei der Festa & Nagula OHG Orson Scott Cards erster Roman des „Shadow-Zyklus" vor, der mittlerweile insgesamt vier Romane umfasst, von denen der letzte erst Ende März in den USA erschien. Neben „Ender´s Shadow" sind innerhalb der Reihe Festa SF auch „Shadow of the Hegemon" (im zweiten Halbjahr 2005) und „Shadow Puppet" angekündigt. Die Freunde anspruchsvoller SF wird dies freuen, denn Orson Scott Card zählt nicht nur zu den besten Erzählern seiner Zunft, sondern leider auch zu denen, deren Werke bereits seit Jahren nicht mehr ins Deutsche übertragen werden und deren bisher vorliegende Werke lediglich antiquarisch zu erwerben sind.

Michael Nagula, als Herausgeber der Reihe, ist es zu verdanken, dass Romane wie „Enders Schatten" nun hierzulande verlegt werden. Aus verlegerischer Sicht dürfte er über die Ankündigung der Verfilmung von Orson Scott Cards Roman „Ender – Das große Spiel" (der Roman wird bei Heyne im Herbst neu aufgelegt) durch Wolfgang Petersen sehr erfreut sein. Denn solch ein Filmprojekt steigert die Verkaufszahlen von Cards Romanen und rückt gleichzeitig die anderen Romane und Kurzgeschichtensammlungen der Reihe in den Fokus der Leser.

Mit Orson Scott Card konnte Michael Nagula einen der produktivsten und besten Erzähler der amerikanischen SF-Szene unter Vertrag nehmen. Cards Aufstieg begann, als er für die ersten beiden Romane des „Ender-Zyklus" („Ender – Das große Spiel"; „Sprecher für die Toten"; in deutsch beide bei Bastei-Lübbe) jeweils hintereinander den HUGO- und den NEBULA-AWARD gewann. Innerhalb kürzester Zeit hatte er sich damit an die Spitze der SF-Szene geschrieben, was ihm einige Jahre später mit einem Fantasy-Zyklus noch einmal gelang.

Das besondere an „Enders Schatten" ist, dass er einen Parallelroman zu „Ender – Das große Spiel" darstellt. Während im zweiten Andrew „Ender" Wiggin als Figur im Vordergrund steht – dem Leser bereits durch vier Romane bekannt – ist dies im ersten der kleine Bean, ein Straßenjunge.

Card erzählt die Geschichte aus „Ender – Das große Spiel" aus einer anderen Sichtweise. Die Rahmenhandlung und hier vor allem die Handlung auf der Raumstation und der Kampf gegen die Schaben, sind dem Leser bekannt. Dies nimmt zwar ein wenig von der Spannung weg. Da die wenigsten Leser aber noch die Handlung

des 1985 erschienenen Romans im Gedächtnis haben dürften, stellt dies kein Manko dar.

Der Roman beginnt in den Straßen Rotterdams, auf denen ein kleiner Junge versucht zu überleben. Abgemagert und auf sich allein gestellt, schließt er sich einer der zahlreichen Kinderbanden an. Bereits zu Beginn wird deutlich, dass die überragende Intelligenz des Jungen nicht mit seinem Lebensalter korrespondiert. Bean, wie er von den Kindern aufgrund seiner geringen Größe genannt wird, ist erst vier Jahre alt, verfügt aber über ein Wissen und eine Auffassungsgabe eines Erwachsenen. Dank seiner Ideen und seines Weitblicks gelingt es ihm von allem die Ernährungssituation der Gruppe und damit auch seine deutlich zu verbessern. Die durch ihn eingeleiteten Veränderungen fallen unter anderem den Betreibern der Suppenküchen auf, denn mit einem Male werden die jüngeren Kinder nicht mehr von den älteren von diesen fern gehalten und drangsaliert.

Über den Autor

Orson Scott Card wurde 1951 in Richland, Washington, geboren. Populär wurde er, als er für die ersten beiden Bände der Enders-Serie zweimal hintereinander den Hugo und den Nebula Award gewann. Er schrieb über vierzig Romane, ein Dutzend Theaterstücke, ein Musical, hunderte von Hörspielen und mehrere Drehbücher für Videospiele. Viele seiner Werke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Er ist Vater von sechs Kindern und lebt mit seiner Frau Kristine in Greensboro, North Carolina.

Aufgrund dessen wird Schwester Charlotta, die ständig auf der Suche nach außergewöhnlichen Kindern ist, die sie dank ihrer Fähigkeiten einem kurzen Leben auf der Straße entreißen kann, auf Bean aufmerksam. Sie nimmt die gesamte Kinderbande unter ihrer Obhut und erkennt sehr schnell das Potential Beans, auch wenn dieser bemüht ist, seine Fähigkeiten zu verbergen, um so keinen Neid der größeren und stärkeren Kinder zu provozieren.

Beans Potential ist so außergewöhnlich, dass ihn das Militär einzieht und zu einer Raumstation im Orbit der Erde bringt. Hier wird er mit einer Vielzahl weiterer, außergewöhnlicher Kinder für den Kampf gegen die Schaben ausgebildet, die vor einigen Jahren die Erde angriffen und Millionen Menschen töten konnten, bevor sie vernichtet wurden. Ein erneuter Angriff der Schaben scheint kurz bevorzustehen und die gesamte Hoffnung ruht auf dem frisch ausgebildeten Militärnachwuchs.

Der mit Abstand beste Schüler der Akademie, der auch den Kampf gegen die Schaben führen soll, ist Andrew Wiggin, der sich selbst Ender nennt. Geht Bean Ender zu Beginn noch bewusst aus dem Wege, so sucht er zum Schluss hin immer mehr dessen Nähe, um so diesen mit seinen speziellen geistigen Fähigkeiten im Kampf gegen die Schaben unterstützen zu können. Körperlich weiterhin einer der kleinsten und schwächsten, erlangt er dank seiner überragenden analytischen Fähigkeiten sehr schnell den Respekt seiner Kameraden und den Enders. Er versucht zu Enders Schatten zu werden, um ihn beim anstehenden Konflikt mit den Schaben entsprechend unterstützen zu können.

So einfach aufgebaut wie es nach dieser kurzen Zusammenfassung der Handlung scheinen mag, ist diese bei weitem nicht. „Enders Schatten" zählt nicht zu Space Operas oder den Weltraumabenteuerromanen, wie sie seit einiger Zeit zuhauf von den bundesdeutschen Verlagen auf den Markt gebracht werden. Zwar verliert Orson Scott Card nie den Spannungsbogen aus dem Auge und der Leser kann sicher sein, einen fesselnden SF-Roman zu lesen, dennoch stehen die Figuren und ihre Interaktionen im Vordergrund. Da wird taktiert, gelogen, sein eigener Vorteil gesucht und verschleiert. Beans gesamter Werdegang ist ein einziger Kampf mit sich selbst und gegen seine Umgebung. Obwohl die Menschheit sich vereint sieht im Kampf gegen die Schaben, übertüncht diese äußere Bedrohung nur das gegenseitige Misstrauen. Alle negativen, menschlichen Eigenschaften werden von Card eingebracht.

Mittels der Figur Bean konfrontiert Card seine Leser mit moralischen Fragestellungen

Stargate Atlantis

Episoden 1 und 2

Staaten seit 04; Konzept entwickelt von Brad Wright und Robert C. Cooper; Darsteller/innen: Joe Flanigan, Torri Higginson, Rachel Luttrell, Rainbow Sun Franks, David Hewlett, Paul McGillion, Richard Dean Anderson, Robert Patrick, Michael Shanks, Christopher Heyerdahl, Craig Veroni, Garwin Sanford u. a.

Die Existenz ist voller Wunder, die man mitunter nicht zu verstehen vermag. Der STARGATE-Kosmos ist ein solches Wunder, denn ich kann mir nach all den Jahren nicht wirklich die anhaltende Popularität – sprich den Erfolg – erklären. Mit Roland Emmerichs filmischem Regie-Versuch von anno 1994 war die erste Marke (ein Loch in der Landschaft!) gesetzt, die 1997 eine inhaltlich direkte Fortführung als TV-Serie (STARGATE SG-1) erhielt. Die erste Season über begnügten sich die (eigenständigen) Macher grob mit dem Schema „Planet der Woche" und wußten mich damit in konkreter Form doch zu langweilen; dies zumal sich im Cast keine wirklich interessanten Figuren/Schauspieler die Ehre gaben. Michael Shanks ist über all die Jahre hinweg eindimensional in seinem Handwerk geblieben, womit er es in Kontinuität fertig brachte, seinen Dr. Daniel Jackson noch weit hinter dem von James Spader gespielten zu lassen. Shanks Jackson wird von keinem Biss getragen, die Leidenschaften des Forschers erschöpfen sich im abgesonderten Antiken-Blabla und wenn es um zwischenmenschliche Gefühle geht, gerät Shanks erheblich ins Schwitzen. Übertroffen wird er in der Serie eigentlich nur von Amanda Tapping, deren Schauspielkunst sich in zu- oder abnehmenden Öffnungswinkeln ihrer Augenlider erschöpft. Kein Funken Talent; was insofern bedauerlich ist, weil deren Figur der Capt. Carter zu allem Überfluß die Techno-Quasseltasche der Serie ist. Richtig peinlich wird es dann, wenn ihrer Samantha (regelmäßig) eine Liebelei zugeschrieben wird – hierbei könnte man durchaus zum sinnenfremden Asketen werden, derart schaudert es einen. So kommt es, daß die markantesten Veränderungen bei Amanda Tapping nach wie vor ihre wechselnden Frisuren bleiben. Annehmbarer ist dagegen Richard Dean Anderson, dessen Jack O'Neill zunächst als wortkrager Soldat durch die erste Season dämmert, dessen Figur dann aber doch einige interessante Nuancen erhält. Anderson kann immer dann aufzeigen wozu er fähig ist, wenn es darum geht, intrigante Bösewichter oder bornierte Machthaber verbal aufzumischen. Mit dem ersten Eindruck vermochten mich die beiden Kahlköpfe der Serie immerhin zu überzeugen, weiter ein Auge darauf zu behalten. Christopher Judge (Teal'c), der seinem Außerirdischen eine quasi spürbare Aura des exotisch, erhabenen verleiht. Da er als „Überläufer" in zwei Welten leben muß und eine dunkle Vergangenheit hat, ergeben sich interessante Entwicklungen von selbst. Don S. Davis (Gen. Hammond) steht für einen militärischen Vorgesetzten, der sich den Respekt seiner Untergebenen nicht durch den Rang, sondern durch sein Verantwortungsgefühl erworben hat. Davis gelingt die feine Balance, General Hammond einen Hauch väterlich wirken zu lassen, ohne in weichzeichnenden Sentimental-Kitsch abzugleiten.

STARGATE SG-1 ist, was die Storyline angeht, im Verlauf der Jahre nur in Ansätzen sehenswerter geworden. Durch die permanenten (wie konzeptlosen) Wiederholungsschleifen bin ich zwar (unbeabsichtigt) in den „Genuß" aller bisherigen Folgen gekommen, aber eine Episode, die ich gern ein zweites (!) Mal gesehen hätte war nicht darunter. Qualitäten finden sich in Grundzügen nur dann, wenn klassische Elemente der Space Opera verwendet werden. Leider nur die Grundzüge; mit mehr Können in vielen der Bereiche hätte, hier durchaus auch in der Liga von BABYLON 5 oder FARSCAPE gearbeitet werden können.

Mit den beiden ersten Folgen von STARGATE ATLANTIS fand nun ein weiterer Ablegen seinen Weg ins TV.

Die neue Stargate-Crew. Jetzt reicht es auch mal für eine „Kommandeuse", Dr. Elizabeth Weir (2. von re., gespielt von Torri Higginson).

Wenn schon „außerirdisch", dann wenigstens auch schön und rothaarig – gestatten Teyla, aus der „Pegasus-Galaxis".

Schluß von Seite 11

und menschlichen Entwicklungsprozessen. Beans Einstellungen verändern sich im Verlaufe des Romans. So wie Ender nie wieder seine Fähigkeiten zur Kriegsführung einsetzen wird, so wenig kann sich Bean seiner Verantwortung gegenüber der Menschheit entziehen. Das Bean letztlich doch nur ein kleiner Junge ist, der sich nach ganz profanen Dingen wie einer intakten Familie sehnt, wird am auffälligsten am Ende des Romans deutlich.

„Enders Schatten" ist ein anspruchsvoller SF-Roman, der dennoch kurzweilig und spannend in Szene gesetzt ist. Genau solche Werke fanden sich innerhalb der SF-Reihen der einschlägigen Verlage in den letzten Jahren kaum noch. Sie bedienten halt nicht den Geschmack der Massen und brachten keine schnellen und hohen Umsatzzahlen. Dank Michael Nagula werden solche Werke nun wieder in deutschsprachiger Übersetzung erscheinen.

Andreas Nordiek

Von einer unter dem Eis der Antarktis entdeckten Station der Antiker – den längst verschwundenen Erbauern der Stargates – begibt sich ein ausgesuchtes Team auf eine ungewisse Reise. Ziel ist die sagenhafte Stadt Atlantis, die die Antiker erbauten und die sich jetzt in einer fernen Galaxis befindet. Unter der Gesamtleitung von Dr. Elizabeth Weir (Torri Higginson) begeben sich Wissenschaftler aus allen Herren Ländern auf die ungewisse Reise. Ungewiß auch, weil die die Energie der hiesigen Station nur für ein einmaliges Anwählen ausreicht. Vor Ort, in der Pegasus Galaxie, müßten die Menschen nach Mitteln und Wegen suchen, um eine dauerhafte Verbindung zur Erde her zu stellen. Colonel Sumner (Robert Patrick) und seiner Truppe obliegt der militärische Schutz der Mission. Eher dem Zufall seiner, von der Antiker-Technik anerkannten, Gene verdankt Major John Sheppard (Joe Flanigan) den Freiflug nach Pegasus.

Dort angekommen stellen die Menschen fest, daß sich die verlassene Stadt Atlantis in einer Art Ruhephase befindet. Mit den ersten Aktivitäten erwacht die uralte Technik zu neuem Leben und offenbart die ersten Probleme. Die Energiereserven sind nahezu erschöpft. Zu allem Überfluß schwebt Atlantis 200 Meter unter der Oberfläche eines Ozeans. Die Zeit drängt, weshalb Dr. Weir eine erste Expedition zu einem Stargate im Orbit eines Planeten befiehlt. Oberste Priorität hat das Auffinden einer neuen Energiequelle. Sumner und Shepperd finden aber vor Ort keine technische Zivilisation, sondern Menschen, die in einer einfachen Zeltstadt leben. Die Athosianer nehmen den Trupp freundlich auf, berichten aber auch von der großen Gefahr, in der alle bewohnten Welten der Galaxis leben. Vor langer Zeit haben die Wraith die Sterneninsel verwüstet. Seither ziehen die Lebensvampire von Welt zu Welt, um sich unter den Überlebenden ihre Nahrung zu suchen. Es dauert nicht lange, bis eben diese Wraith über Athosia erscheinen und neben Teyla Emmagan (Rachel Luttrell) auch Col. Sumner entführen.

Es dauert nicht lange bis John Shepperd das Mutterschiff der Wraith ausmacht und mit dem Rest seiner Truppe einen Befreiungsversuch unternimmt. Im Inneren muß er mitansehen wie Sumner von einer Wraith (Andee Frizzell) ausgesaugt wird und in wenigen Augenblicken altert. Shepperds Erstaunen ist allerdings groß, als er erkennen muß, daß die Wraith dem Schein nach unverwundbar sind. Er kann Sumner nicht retten. Mit Mühe und Not gelingt die Befreiung der anderen, noch lebenden, Gefangenen und die Flucht durch das Stargate. Mit John Shepperd, der jetzt der ranghöchste Offizier ist, gelingt auch den verbliebenen Athosianern die Reise nach Atlantis. Just in dem Augenblick als Dr. Weir die Evakuierung befehlen will.

Da sich die bedrohte Stadt dann allerdings noch an die Oberfläche bringen läßt, ist die Gefahr für das erste gebannt. Alle Bewohner haben die Möglichkeit, sich mit den neuen Gegebenheiten auseinander zu setzen.

Und natürlich gibt es auch Bösewichte in der fremden Galaxis. Die Wraith – blutschlabbernde Vampire, stets auf der Jagd nach „Frischfleisch".

Eine banale Handlung, mit der die Drehbuchautoren Wright/Cooper hier angeblich ungebremst in die Vollen gehen wollten. Wie in der Mutterserie fehlt auch ATLANTIS jeder Hauch des phantastisch Fremden. Den Sense of Wonder einmal zur Gänze außen vor gelassen. Selbst in einer fremden Galaxie kommt noch jedes Detail altbacken bekannt daher (es beginnt mit dem galaxienweit standardisierten Einheitswald und endet noch lange nicht mit den obligaten Schnittmustern aus dem Mittelalter!). Ebenso eingefahren wirkt der Erstkontakt mit den Einheimischen; Augenkontakt, Begrüßung/Verständigung (in Englisch natürlich!) und ab geht's in die nächste (meist einzige!) Siedlung. Wohlige Langeweile stellt sich ein (zumal einen die Charaktere/Darsteller auch nicht sonderlich kratzen).

Bis dann die Wraith tatsächlich wie leibhaftig auf dem Plan erscheinen! Ab jetzt geht das Niveau in unkontrollierten Sinkflug über.

Bei all der Unfähigkeit zu grundsätzlichen Kampfstrategien (außer der des Kugelfangs) hatten die unzähligen Jaffar der Systemlords doch noch einen kleinen Rest von bedrohlicher Optik. Die Ausstattung der Wraith-Truppen als Schwermetall-Wrestler mit Duschvorhang auf der Rübe und selbstgebackenen Waffen in den Griffeln reizt dagegen eher zu schallendem Gelächter. Unglücklicherweise ist die Iron-Maiden-Kampftruppe nur die Overtüre für die eigentlichen wie angeblichen Oberfieslinge dieses Spin-Offs. Mit dem Auftritt der rotharigen Nosferatu-Blagen verabschiedet sich jedwede Ernsthaftigkeit aus dem Serien-Kosmos. Das Chargieren der Ober-Vampe wird nur durch den Overkill der verlegten Meter Haifischgebiss in ihrem Rachen übertroffen. Bedrohlichkeit definiert sich aus etwas anderem heraus als schlechter Darstellung und mieser Maske.

Durch eine handwerkliche Einöde wankt auch die Stammbesetzung von ATLANTIS – zumindest konnte ich in den ersten 90 Minuten niemand ausmachen, dessen Figur/Spiel mich auch nur weiter gehend interessiert hätte. Dr. Elizabeth Weir/Torri Higginson wirkt derart staubtrocken, daß die Sahara ihr gegenüber ein Feuchtbiotop wäre. Major John Shepperd/Joe Flanigan darf seine verschwurbelte Frisur durch die Szenen tragen und ansonsten den unbedarften Haudegen mit einer Tagesration Sensibilität geben. Teyla Emmagan/Rachel Luttrell macht wohl in „Frauenquote" bei allen zukünftigen Einsatzteams und durfte/konnte bis dato nocht nichts zeigen. Lt. Aiden Ford/Rainbow Sun Francks steht konzeptionel für den Sidekick Shepperds, kann immerhin besorgt in die Welt blicken und soll angeblich ehrgeizig sein (so steht es zumindest in der Charakterbeschreibung). Dr. Rodney McKay/David Hewlett ist der Eierkopf der Mission, kann an keinem Bedienungsfeld vorbei laufen, ohne sich wortreich darauf zu stürzen und spuckt in den Zwischenpausen große Töne über die Möglichkeiten, die sich hier auftun. Dr. Carson Beckett/Paul McGillion wird zukünftig die Überlebenden jeder Episode verbinden und ist weiters scheinbar für das breite Feld des Humors zuständig. Erste Kostproben lassen wenig Hoffnung aufkommen (zumal er bei jedem Auftritt der Wraith-Zottel geschlagen das Feld räumen kann).

In den Staaten soll der blutleere Ableger einer matten Vorlage großen Anklang finden. Die hiesige Fachpresse (inkl. Hofberichterstatter) überschlägt sich vor Begeisterung (was man vielleicht verstehen kann, wenn ein Kritiker die Wraith bereits für „gruselig" hält). Es würde mich also nicht wundern wenn die Darsteller ihre mehrjährigen Vorverträge auch einlösen können. Schlechte Serien werden mitunter ja richtig alt (s. darstellerische Desaster à la XENA).

Für überzeugende Schauspielerei kann man/frau sich derzeit eher einen Vincent D'Onofrio in CRIMINAL INTENT gönnen – und für den Anmut einer natürlichen Ausstrahlung eine Caterina Scorsone in MISSING.

2. märz 05 – robert musa

Phantastische Hörspiele im April 2005

Hi Leuts,
die CeBIT 2005 habe ich hinter mir gelassen. Was hat sie mir gebracht außer Halsschmerzen, lahme Füße und am Abend total erledigt zu sein. Nun ja, einige Kontakte, neue Ideen, einen Empfang des Hessischen Innenministeriums mit lecker Essen und viel zu Trinken und etwas Zeit mir mit meiner Jukebox abends nach dem Standdienst mal einige Hörspiele anzuhören...
Nun kann auch der Frühling kommen. Wer hat ihn nicht herbeigesehnt? Vom Winter habe ich zumindest die Nase voll.

Beste Grüße und einen schönen Frühjahrsbeginn wünscht Euch – Mark

Mi., 06.04.2005, 20.30 Uhr, BR2, 50:05 min
Der letzte Detektiv (39): Wildwest
von Michael Koser

Babylon, Vereinigte Staaten von Europa, Februar 2016. SuperMedia hat den „Big Brother" gewonnen. Mit der „Kain- und Abel-Show". Die ist das zur Zeit erfolgreichste Holo-Format. Die schlichte Grundidee: fünf Freiwillige werden zusammengesperrt und sollen sich gegenseitig umbringen.

Jonas kennt die „Kain- und Abel-Show"nicht. Und er weiß auch nicht, dass zwei seiner liebsten Feinde, Astoria Waldorf und Adolf Beringer, ihn kämpfen sehen wollen. Deshalb schwant ihm auch nichts Böses, als ihn die junge Frau im Aerodrom von Babylon anhimmelt! Und Jonas anbietet, ihn mit dem Helikopter nach Hause zu bringen.

Als Jonas wieder aufwacht, liegt er im Sand. Im Kreis um ihn ein paar Männer mit Pferden. Pferde? Es gibt gar keine mehr! Die Männer alle im Wildwest-Outfit. Auch die, die ihm einen riesigen Revolver vors Gesicht halten und ihn mit schweren Stiefeln in die Rippen treten. Das gefällt Jonas gar nicht. Die Kerle selbst auch nicht. Schon deswegen, weil sie ihn gleich hier als Pferdedieb aufhängen wollen.

Und kein guter Rat von Sam, seinem Computer! Merkwürdig ist nur, dass einer der Finsterlinge mit Sammys Stimme vorschlägt: „Hängen wir ihn in der Stadt. Das macht auch mehr Spaß. Viel mehr Zuschauer!"

Do., 07.04.2005, 15.00 Uhr, BR2, 50:05 min
Der letzte Detektiv (39): Wildwest
von Michael Koser

So. 10.04.2005, 16.55 Uhr, WDR5, 58 min
Newtons Birne
von Peter Jacobi

Eigentlich sollten Professor Schnack und sein Assistent Koller die Privatbibliothek von Dr. de Jenz in seinem rumänischen Schloss nach Beständen der ehemaligen preußischen Nationalbibliothek durchforsten. Da wird plötzlich eines Nachts der Schlossherr mit zersprengtem Kopf aufgefunden, und sein Gehirn klebt an der Decke. Für die Polizei ein klarer Fall: Selbstmord. Nur Koller glaubt nicht an diese Theorie, erst recht nicht, als er de Jenz' geheime Aufzeichnungen entdeckt. Von einem lebensgefährlichen „Zerdanken" ist da die Rede, einer bedrohlich-philosophischen Sentenz, die ganze Hirne zum Platzen bringt und erstmals von Newton entdeckt worden sein soll. Da beginnen auch Koller und sein Professor allmählich um ihre Schädeldecken zu fürchten.

Die Sender:

BR	=	Bayerischer Rundfunk
DLF	=	Deutschlandfunk
DRB	=	DeutschlandRadio Berlin
EinsLive	=	Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
HR	=	Hessischer Rundfunk
NDR	=	Norddeutscher Rundfunk
RBB	=	Rundfunk Berlin-Brandenburg
RB	=	Radio Bremen
SR	=	Saarländischer Rundfunk
SWR	=	Südwestrundfunk
WDR	=	Westdeutscher Rundfunk

Mo., 11.04.2005, 20.30 Uhr, BR2, 53:55 min
Das Restoratio-Projekt (1) –
Die Frau in Grün
von Marina Dietz

„Fremde, hört die Botschaft aus der Stadt. Wir haben euch nicht eingeladen, wir brauchen euch nicht. Sagt nicht, wir hätten euch nicht gewarnt." Begrüßungsworte des Reiseführers, die keiner ernst nimmt, denn man hat darauf gewartet und dafür bezahlt, das Besuchsrecht für eine Stadt zu bekommen, in der Mittelalter angeblich nicht nur gespielt, sondern wirklich gelebt wird. Nichts als ein raffiniertes Touristenspektakel, meinen die Skeptiker, zu denen auch die Restauratorin Martha gehört. Sie hat sich der Reisegruppe nur angeschlossen, weil sie endlich ihren Jugendfreund Nico wieder sehen will. Nico ist ein prominenter Planer des umstrittenen Restauratio-Projekts und Martha ist genauso neugierig auf seine Arbeit wie auf ihn. Um so tiefer ist die Enttäuschung, als sie nach ihrer Ankunft erfährt, dass Nico gerade an einem auswärtigen Kongress teilnimmt. Und die Begeisterung der Mitreisenden über das bunte Leben und Treiben in der Stadt kommt ihr albern vor. Sie merkt rasch, wie unecht die Heiterkeit der Einheimischen ist und dass in der Stadt eine Atmosphäre latenter Gewalt herrscht.

Di., 12.04.2005, 15.00 Uhr, BR2, 53:55 min
Das Restoratio-Projekt (1) –
Die Frau in Grün
von Marina Dietz

Mo., 18.04.2005, 20.30 Uhr, BR2, 53:45 min
Das Restoratio-Projekt (2) –
Der schwarze Baumeister
von Marina Dietz

Martha, die sich aufgemacht hatte, die dunklen Geheimnisse der Stadt zu ergründen, hat nun selbst etwas zu verbergen. Immerhin muss sie ihr Geheimnis – ein blutiger Stein und ein toter Mann – nicht allein tragen. Bea, die abenteuerlustige junge Frau, der sie spontan beigestanden ist, sieht alles, obwohl sie sich als Esoterikerin versteht, sehr pragmatisch. Bea ist illegal in die Stadt gekommen, weil sie in ihren unterirdischen Gängen einen verborgenen Kraftstein finden will. Und niemand soll sie daran hindern! Auch Frau Mendel, die kränkelnde alte Dame aus Amerika, entpuppt sich als erstaunlich risikobereit. Sie, die angeblich bloß ihren Geburtsort wieder sehen wollte, ist entschlossen, an Ort und Stelle ein politisches Verbrechen aus der Vergangenheit aufzudecken. Und jetzt, mehr als 50 Jahre später, wird wieder vieles vertuscht. Martha drängt sich der Verdacht auf, dass ihr alter Freund Nico sich doch in der Stadt aufhält. Aber warum geht er ihr aus dem Weg? Oder wird er von ihr ferngehalten? Verschlüsselte Botschaften lassen sie befürchten, dass Nico in großer Gefahr schwebt. Die aggressive Stimmung der Einheimischen wächst stündlich, während Martha sich in einer Suche verliert, die irritierend von Motiven der Schauerromantik überlagert wird, der Geschichte vom schwarzen Baumeister, dem Lied von der Frau in Grün. Aber dann trifft Martha auf einen gewissen Bruder Jakob, der davon überzeugt ist, dass eine ganz reale Katastrophe vor der Tür steht.

Mo., 18.04.2005, 23.05 Uhr, WDR3, 53 min
Spaceman '85
von Andreas Ammer und Console

Am 20. Oktober 1985, Punkt 12 Uhr mittags, startet Reinhard Furrer als Wissenschaftsastronaut an Bord der US-Raumfähre „Challenger" ins All. Der Flug dauert 7 Tage, 44 Minuten und 51 Sekunden. Vor und während des Fluges, sogar während des Starts spricht Furrer auf eigene Gefahr seine Eindrücke auf ein privates Diktaphon. Während der Startvorbereitungen gibt sich der „Payload Specialist" noch professionell und abgeklärt. Er erläutert den Countdown, den zeitlichen Ablauf, die Vorbereitungen in Cape Canaveral. Je näher der Start rückt, desto mehr wird Furrer von der Kraft der Unternehmung ergriffen. Während des Takeoffs, den der Amateurastronaut „live" unter seinem

Helm mitkommentiert, treibt Furrer eine ungeahnte Euphorie, die sich in der Schwerelosigkeit des Weltraums zu einem wahren Rausch der Gefühle steigert. Vom einzigartigen Erlebnis des Weltraums spürbar berührt, versucht Astronaut Furrer während der 112 Erdumrundungen wie in Trance und in geradezu psychedelischen Bildern seine Eindrücke auf Tonband festzuhalten. Er meditiert mit belegter Stimme über das Spiel des Lichtes unten auf der Erde und die Macht und Tiefe der Unendlichkeit. Nie zuvor und nie danach wurde der Weltraum so unmittelbar poetisch geschildert. Andreas Ammer & Console (Martin Gretschmann und Axel Fischer) schaffen für das Dokument von Furrers Weltraumflug einen künstlerischen Rahmen. Die Erzählungen vom All wechseln als dokumentarische „Rezitative" ab mit „Weltraum-Arien": Songs (gesungen von der „Console"- Sängerin Miriam Osterrieder), die Furrers Formulierungen in Popsongs gießen. Aus dem Dokument eines Abenteuers wird ein musikalisches Epos über die Grenzen des Menschseins. Furrers Ritt ins All sollte der letzte Flug der „Challenger" sein: Bei ihrem nächsten Start explodiert die Raumfähre nach 73 Sekunden. Reinhard Furrer selbst stirbt 10 Jahre später bei einem Flugzeugabsturz unter ungeklärten Umständen.

Di., 19.04.2005, 15.00 Uhr, BR2, 53:45 min
Das Restoratio-Projekt (2) –
Der schwarze Baumeister
von Marina Dietz

Mo., 25.04.2005, 20.30 Uhr, BR2, 53:00 min
Das Restoratio-Projekt (3) –
Das Hexenspiel
von Marina Dietz

In der Stadt gibt es einen Widerstandskreis, der die Gefährlichkeit des Restoratio-Projekts entlarven will. Martha sympathisiert mit den jungen Leuten, denn auch sie ist davon besessen, das verwirrende Spiel um Täuschungen und Fälschungen endlich zu durchschauen. Ein Spiel, in dem ihr alter Freund Nico Landurian offensichtlich eine wichtige Rolle spielt. Viele der abergläubischen Bürger glauben, dass Nico die Reinkarnation von Conradin Linau, dem „schwarzen Baumeister" aus dem 19. Jahrhundert ist. Als Martha Linaus Grabstätte aufsucht, begreift sie auch, warum. Aber was steckt dahinter? „Die Zeichen an der Wand – komm und sieh!" Ist die unter diesem Motto stehende Veranstaltung ein Holografie-Spektakel oder echt? Martha weiß nicht, ob sie ihren Augen und Ohren trauen soll. Ist es wirklich lebensgefährlich, gegen die mittelalterlichen Regeln der Stadt zu verstoßen, wie sie gerüchteweise hört? Trotzdem wagt sie es, zusammen mit Bea die unterirdischen Gänge zu erkunden. Hier treffen sie auf Fred, einen verschwundenen Touristen. Er erzählt eine alptraumhafte Geschichte, in der ein seltsamer großer Stein als Opferaltar dient. Aber er ist sich nicht sicher, ob er nur unter Drogeneinfluss halluziniert. Andi, der junge Einheimische, mit dem Bea ein heimliches Verhältnis hat, zweifelt nicht an seine Wahnvorstellungen. Martha macht währenddessen eine faszinierende Entdeckung: Plötzlich erscheinen ihr die Schrecken der Stadt in einem völlig neuen Licht.

Di., 26.04.2005, 15.00 Uhr, BR2, 53:00 min
Das Restoratio-Projekt (3) –
Das Hexenspiel
von Marina Dietz

Mi., 04.05.2005, 20.30 Uhr, BR2, 51:15 min
Der letzte Detektiv (40): Mafia
von Michael Koser

Sizilien, vereinigte Staaten von Europa, April 2016. Darling Belinda, Chefin des Sicherheitsdienstes „Safety First", will Jonas ins „Centro Venti Venti" schicken. Zum Eurogipfel. In dem Kongreßzentrum treffen sich nicht die Politiker-Pappnasen, die im Holo auftreten. Sondern die echten Strippenzieher. Wirtschaft. Banken und Börsen. Forschung. Industrie. Medien und Kommunikation. Sie legen fest, wo es in Zukunft langgeht. Jonas soll die Sicherheitsvorkehrungen checken.

Sam rät Jonas zu. Sam ist schlau. Er ist auch der Rede mächtig. Weniger vornehm: Sam ist ein Quatschkopf. Sein Hersteller hat ihn seinerzeit mit Sprachprogrammen vollgestopft. Ein Versuchsmodell. Nie in Serie gegangen. Was Besseres hat sich Jonas nicht leisten können. Damals. Heute auch nicht.

24 Stunden später landen Jonas und Sam mit dem Leih-Helikopter. Auf einer künstlichen Insel mitten im Golf von Castellamare. Und schon beginnt der Ärger. Centro-Manager Juri Samarkand hetzt Smert auf den überraschten Detektiv. Aber der Robodog denkt gar nicht daran, ihm an die Kehle zu springen. Stattdessen macht er Männchen. Da muss Sam etwas an Smerts Programm manipuliert haben...

Do., 05.05.2005, 15.00 Uhr, BR2, 51:15 min
Der letzte Detektiv (40): Mafia
von Michael Koser

Festa-Verlag

Vor kurzem gab der Festa-Verlag bekannt, dass Verträge mit dem amerikanischen Schriftsteller Fred Saberhagen über dessen Dracula-Reihe abgeschlossen wurden. Die neun Romane umfassende Reihe wird ab Anfang 2006 innerhalb der Serie NOSFERATU erscheinen.

In der Reihe NEVERMORE wird als nächster Band fünf Kurzgeschichten von S. P. Somtow unter dem Titel „Der Untergang von Eden" verlegt. Bei allen Kurzgeschichten handelt es sich um Welt-Erstveröffentlichungen. Die Ausstattung wird entsprechend üppig sein und der Preis ebenso.

Innerhalb der Reihe HORROR TB wird der Novellenband „Lovedeath – Liebe und Tod" von Dan Simmons im Herbst diesen Jahres nachgedruckt werden.

Quelle: MIDNIGHT MAIL vom 17. 01. und 14. 03. 2005

SF-Stammtische

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch
An jedem 3. Mittwoch im Monat: Gaststätte Zum Stadion (am Dutzendteich), Herzogstr. 22, 90478 Nürnberg, 0911/400292
Stammtischkontakter ist Detlef Döres, Haydnstr. 1, 91320 Ebermannstadt; 09194/ 797119; Email: DetlefBabylon5@aol.com

Offenbach, SF-Stammtisch
2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria „Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01

Offenbach, Rollenspielertreff „Outtime" (LARP, alle Systeme), am 1. Freitag i. M. ab 19 Uhr in der Pizzeria „Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn).
Info: Steffen Dams, (0 61 81) 25 77 71, Drowhunter@t-online.de (LC „Triumphirat e.V.i.Gr.").

Regensburg, SF-Stammtisch
jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, „Einhorn"

Saarlouis, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr, „Café Wichtig", Lisdorfer Straße

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92
jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Wetzlar, SF-Stammtisch
jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus „Langgass", Langgasse in Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch
jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, „Ebbe und Flut", Kaiserstr. 94, Michael M. Thurner, westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien
jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, „Gasthaus Möslinger" Stuwerstrasse 14 (nahe Prater), 1020 Wien; Kontakt: Hermann Urbanek, eMail: hermann.urbanek@chello.at

Wiesbaden, SF-Stammtisch
2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte „Königlich Bayerisches Amstgericht", Gerichtsstr. 5. Info: Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

Würzburg, SF-Stammtisch
jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, „St. Bruno", Brettreicher Straße 4

Zweibrücken, SF-Stammtisch
jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, „Zum Löwen", Zweibrücken-Ixheim, Info: Andreas Schweitzer, Etzelweg 185, 66482 Zweibrücken, Mail: acrus@acrusonline.de Website: Unter www.acrusonline.de findet man Infos und eine Wegbeschreibung zum SF-Stammtisch.

Änderungen bitte mitteilen.

V wie Vendetta wird verfilmt

Die Wachowski-Brüder (Matrix) verfilmen Alan Moores bekannten Comic „V wie Vendetta". Die Dreharbeiten mit Natalie Portman in der Hauptrolle begannen im März. Bereits im herbst soll der Film in die Kinos kommen. Neben Natalie Portman spielen James Purefoy (Resident Evil), Rupert Graves und Stephen Rea (Still Crazy) mit. Regie führt James McTeigue, der für die Wachowskys bereits an den drei Matrix-Filmen und an Star Wars – Angriff der Klonkrieger als Erster Regie-Assistent mitgearbeitet hat.

Imdb.com, Speed-Verlag

Sin-City bei Cross-Cult neu aufgelegt

Passend zur Verfilmung von Frank Millers Comic durch Robert Rodriguez (From Dusk till Dawn) werden vom Cross-Cult-Verlag seit März alle Bände neu aufgelegt. Die Reihe erscheint in sieben Bänden, die alle 2 Monate erscheinen sollen. Der 2. Band ist für Mai geplant.

Sin City ist auch der erste Versuch für Elija Wood nach dem Herrn der Ringe auch in anderen Filmen bekannt u werden. Neben Elijah Wood geben sich noch Bruce Willis, Benicio del Toro, Clive Owen, Michael Madsen, Mikey Rourke, Jessica Alba und Brittany Murphy die Ehre.

Cross-cult.de

Hamburger Alligatore jagen Comiczeichner

Ab Herbst soll ein neues Hamburger Comic-Magazin namens Elbschock bundesweit vertrieben werden, für das die Produktion bereits angelaufen ist. Dahinter steckt das in Hamburg-Bahrenfeld ansässige Studio Alligator Farm. Gegründet wurde das Studio von dem auch hier sattsam bekannten Karl Nagel und Wittek (Bizarr Bazar, Panik Elektro), die damit Hamburger Nachwuchskünstler fördern wollen.

Während Karl Nagel die schockierenden Geschichten mit Hamburg-Hintergrund schreibt und dabei auch autobiographisches einfließen läßt ("HUNGER - Der Kannibale von Rothenburgsort"), fungiert Wittek als Mentor der Studiozeichner und wird auch eine Elbschock-Geschichte auf die ihm eigene makabre Art gestalten.

Obwohl hier schon über ein Dutzend Zeichner mit Stift, Feder und Pinsel zugange sind, bieten die Räumlichkeiten aber Platz für mehr; auch einige der für Elbschock geplante Stories haben noch keinen Zeichner gefunden.

Um dem abzuhelfen, blasen die Alligatoren nun zur Zeichnerjagd. „Am liebsten würden wir alle Hamburger Schulen abklappern und die besten Leute direkt aus dem Kunstunterricht abgreifen", erklärt Karl Nagel. „Da muss es doch unglaublich viele Talente geben. Die wollen wir haben. Alle!", stimmt Wittek zu.

Weil diese Idee aber nicht unbedingt praktikabel ist, findet die große Hatz eben am zweiten Aprilwochenende (9. – 10. 4.) in den Studioräumlichkeiten statt. Zwei Tage lang wird hier um die Wette gezeichnet; jeder kann hier zeigen, was er drauf hat und sich so einen Platz im Studio oder gar in Elbschock erzeichnen.

Wer nun vor Zeichenwut kaum noch stillsitzen kann und nur auf diese Gelegenheit gewartet hat, sollte sich sofort per E-Mail für die Zeichnerjagd einschreiben; hier wird es auch während der ganzen Veranstaltung einen LIVE-REPORT geben, bei dem man per Internet verfolgen kann, was sich im Brutbecken gerade so tut.

Anmelden kann man sich unter www.alligatorfarm.de

COMIXS 2005:

Comic- und Cartoonwettbewerb im Münchner FestSpielhaus

Thema des diesjährigen Wettbewerbs ist „Der Fan".

Die Website zum Wettbewerb führt dazu näher aus: „Der Fan widmet sich mit Hingabe und Begeisterung einer Sache, einer Person, einem Verein, einem Thema usw. Ein großer Teil seines Daseins ist auf das Ausleben der Leidenschaft ausgerichtet: Sämtliche Platten von Stars werden gesammelt, alle Spiele des Lieblingsvereins besucht, die Wohnung mit Autogrammen tapeziert, Postkarten zusammengetragen...

Vom Marmeladenbrotliebhaber bis zum Eierbechersammler, vom Computerspielfreak bis zur Kletterrosenfreundin – Fans und Geschichten über ihn gibt es viele."

Die Teilnahmebedingungen:
Alter: max. 27 Jahre
Einsendeschluss: 22.8.05 (Poststempel)
Umfang: bis zu drei Seiten, ob Cartoon oder Geschichte
Format & Farbe: frei wählbar
Angaben auf jeder Bildrückseite: Vor- und Nachname, Adresse, Telefon, Geburtsdatum
Rechte: Die Bildrechte bleiben beim Zeichner, aber mit der Teilnahme berechtigt er den Veranstalter, die Zeichnungen für die Pressearbeit im Rahmen des Wettbewerbs zu verwenden.
Jury: unabhängig, frei, bestehend aus Comiczeichnern, Redakteuren, ehemaligen Preisträgern, Comicfans
Kategorien: beste Geschichte, bester Cartoon
Preise: Geld- und Sachpreise, sowie Sonderpreise für besonders junge/r TeilnehmerInnen
Hinweis: Alle Stile sind willkommen (Funnies, Mangas usw.).
Präsentation & Preisverleihung: Freitag, 16.9.05, 20:30 Uhr im FestSpielHaus
Ausstellung: 16.9. - 29.9.05, Mo bis Do von 10:30 - 18:00 Uhr
Adresse: FestSpielHaus, Quiddestr. 17, 81735 München
Weitere Informationen findet Ihr unter: http://www.festspielhaus-muenchen.de/projekte/projekte_comixs01.html

Horus zeichnet für David Lapham

Wie David Lapham in der 36. US-Ausgabe seiner Serie Stray Bullets bekanntgabe, wird der deutsche Zeichner Horus (Schattenreich) bei seiner neuen Serie The Parallax Man mitarbeiten. Lapham selber wird die Serie schreiben und layouten.

The Parallax Man erzählt von einer Zukunft, in der eine neu Technologie die Welt grundlegend verändert hat. Eine privilegierte Minderheit von 30 Millionen Menschen hat durch sie die relative Unsterblichkeit erhalten. Diese Minderheit, Infinites genannt, leben isoliert in eigenen Städten, geschützt von einer speziellen Polizeieinheit namens Argus Die Mitglieder dieser Einheit besitzen durch Nanotechroboter in ihren Gehirnen besondere Fähigkeiten. The Parallax Man soll im Herbst als farbige Reihe starten. Horus wird die erste Geschichte, die über die ersten sechs Ausgaben läuft, illustrieren.

Crisis on Infinite Earth

In den achtziger Jahren war das DC-Universum (Superman, Batman) durch zahllose Paralleluniversen dermaßen unübersichtlich geworden, daß die Macher sich zu einer radikalen Vereinfachung gezwungen sahen. Das Ergebnis war die 12-teilige Crossover-Reihe Crisis on Infinite Earth von Marv Wolfman und George Perez, die damit Grundlagen für ein neues DC-Konzept schufen, das bis heute weitgehend aktuell ist. In der Serie traten praktisch alle DC-Figuren auf. Nun erscheint in den USA bei iBooks die Romanadaption, geschrieben von Marv Wolfman selbst. Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht von Flash (Barry Allen), der in der Mitte der Originalserie starb.

Modern Graphics meldet Konkurs an

Am 10. März meldete die Rastatter Modern Graphics Distribution GmbH Konkurs angemeldet. Sämtliche Geschäftstätigkeit ruht derzeit und es ist noch nicht absehbar, ob und in welcher Form das Geschäft eventuell wieder aufgenommen werden kann.

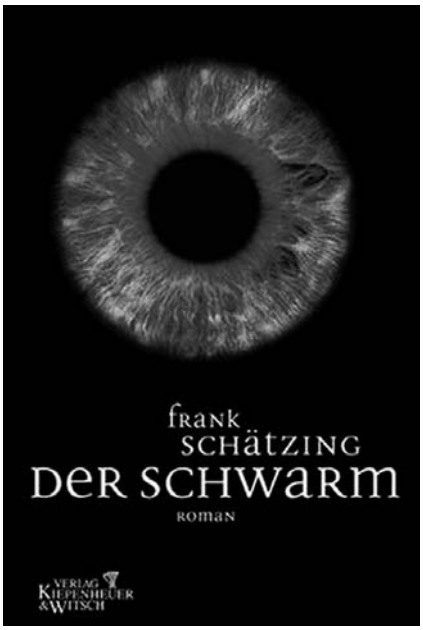
Die letzten Auslieferungen gab es gestern, als bereits auch ein Teil der Panini-Novitäten von Ende März verschickt werden konnte. Die noch nicht ausgelieferte Panini-Ware aus dem März wird möglicherweise im April dann über den neuen Panini-Vertrieb angeboten werden.

Definitiv mitbetroffen ist von den aktuellen Entwicklungen auch das Verlagsgeschäft von mg/publishing/, da es sich bei dieser Firma nicht um eine eigenständige Gesellschaft handelt. Etwas anders dürfte sich dagegen die Lage für Infinity darstellen, da hier nur eine Beteiligung von MG vorliegt, die zudem über einzelne Gesellschafter „persönlich" eingebracht wurde.

Comixene News Blog März 2005

Buch des Jahres

Da haben wir den Salat! Der deutsche Buchhandel stimmt über „Das Buch des Jahres 2004" ab. Und was passiert? Ein waschechter Phantastik-Titel, verfaßt von Frank



Schätzing, nämlich „Der Schwarm" landet auf Platz 1. Ups! Hat das die fannische Gemeinde mitbekommen? Wahrscheinlich nicht! Bemerkenswert an dem Titel: Das „BuchMarkt Expertenpanel" zitiert daraus eine Textpassage, die das Hereinbrechen eines Tsunamis schildert. Das ist nichts Besonderes? Das ist morbide Effekthascherei! Das Mitschwimmen auf einem Trend! Das billige Aufspringen auf den Zug?

Eben nicht! Wir reden von 2004. Das Buch entstand „vor" dem Seebeben und dem Tsunami am 26. Dezember 2004! Neben dem Autor Frank Schätzing freut sich wahrscheinlich auch sein Verleger Helge Malchow von Kiepenheuer & Witsch. Denn sage und schreibe 540.000 abverkaufte Exemplare sind über den Buchhandel abgesetzt worden. Das ist eine Menge Holz. Das ist schon mehr als nur ein Bestseller.

Das sagt der Observer doch artig „Glückwunsch", zumal Frank Schätzing – der Kreativdirektor, Werbe-Fuzzi, Musi-Produzent und Schriftsteller, bei der Wahl zum „Autor des Jahres" auf Platz zwei landete. Na, da kann man doch mit zufrieden sein.

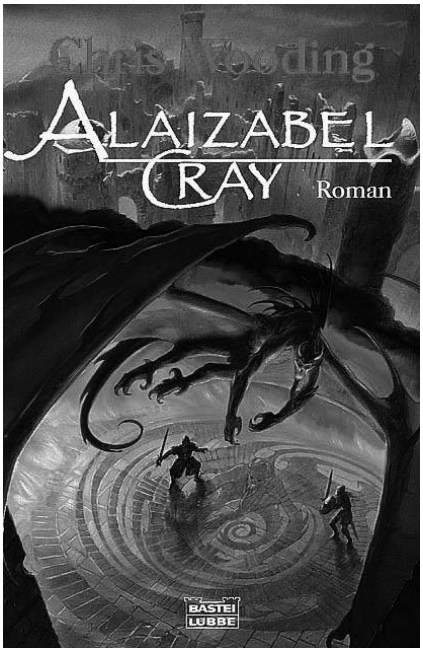
Günther Freunek

Wider die Hexlinge

Chris Wooding: Alaizabel Cray
Originaltitel: The Haunting of Alaizabel Cray
Aus dem Englischen von Wolfgang Ferdinand Müller
Bastei-Lübbe Taschenbuch 20 479
351 Seiten

Thaniel Fox ist ein siebzehn Jahre alter Hexenjäger, sein Vater war der berühmteste und beste der Stadt London: in einer seltsamen Parallelwelt, in der Luftschiffe das modernste Fortbewegungsmittel darstellen, in einem Land, in dem die Preußen erst vor zwanzig Jahren mit Hilfe ihrer Luftschifflotte die Innenstadt von London in Schutt und Asche gebombt haben, in einer Stadt, die bedroht ist von seltsamen Wesen, die man pauschal als Hexlinge bezeichnet und die nichts anderes im Sinn haben, als die normalen Menschen anzufallen und zu töten. Als Thaniel Fox bei einer seiner Jagden in einem zerbomben Stadtteil die junge Alaizabel Cray rettet, weiß er noch nicht, daß dies der Auftakt zu einer Kette haarsträubender Abenteuer ist, an deren Ende er sich die Frage stellen muß, welcher Preis zu bezahlen ist, um die Erde zu retten.

Chris Wooding war dem Rezensenten bislang völlig unbekannt. Sein Roman erschien in Großbritannien in einem Kinderbuchverlag, kam in Deutschland zuerst bei Arena heraus, bevor er jetzt als Taschenbuch bei Bastei lizenziert worden ist. Ein Beispiel also für einen sogenannten Young-Adult-Roman, wie man das Genre nennt, das größtenteils von der Fantasy



dominiert wird und sich dadurch auszeichnet, daß die Bücher von Jugendlichen wie von Erwachsenen gelesen werden können.

In der Wahl der Hauptersonen hält sich Wodding an die Regeln des Genres: Beide Helden sind jugendlich, und sie müssen sich in einer Welt bewegen, deren Regeln von teilweise sehr finsteren Erwachsenen gebildet werden. Darüber hinaus schöpft der Autor mit beiden Händen aus dem Füllhorn populärer Mythen: Die Hexlinge entpuppen sich als Wesen aus irgendwelchen Schauermärchen, aus Legenden und Sagen, und sie müssen mit Hilfe magischer Tricks und Waffen bekämpft werden.

Dabei geht der Autor ebensowenig zimperlich vor wie seine Helden: Eine Reihe von Schockeffekten wartet auf die Leser, und es wird viel gestorben in diesem Buch. Die Parallelwelt erweist sich als ein Reich des Schreckens und der wandelnden Alpträume, in dem die Helden nicht unbedingt wissen, wer von ihnen überleben wird. Insofern ist dieses Buch wesentlich »härter« als das große Vorbild in Sachen Zauberlehrlinge und Magie, also »Harry Potter«.

Es ist allerdings bei weitem nicht so elegant konzipiert und geschrieben. Zu sehr setzt der Autor auf stilistische Einschübe, die direkt aus der Trivialkiste stammen: Ganz normale Sätze werden mit Ausrufezeichen beendet, und die Handlungsperspektiven sind nicht hundertprozentig eindeutig. Unterhaltsam ist das Buch allemal, und wer eine Schwäche für London hat oder gerne in Parallelwelten auf literarische Entdeckungstour geht, wird sich gut amüsieren. Von irgendwelcher Relevanz ist das Buch allerdings nicht – gewonnener Literaturpreis hin oder her.

Klaus N. Frick

Letzte Termin-Aktualisierung: 20. 3. 2005

27. 05. – 29. 05. 2005
Perry Rhodan Con Garching
im Bürgerhaus in Garching bei München. Kontakt: Dieter Wengenmayr, Postfach 1138, 81511 München oder unter
eMail: kontakt@garching-con.net;
Homepage: www.garching-con.net

03. 06. – 05. 06. 2005
JubiläumsCon – 50 Jahre SFCD
Im Tagungshotel Mühltal in Trautheim bei Darmstadt. Kontakt: Birgit Fischer, Am Schafbuckel 6, 64853 Otzberg, Telefon: 06162/961955, eMail: bifi2000@aol.com

26. 08. – 28. 08. 2005
ACD Con 2005
Haus Uhlenflucht bei Peine (Naturfreundehaus); Kontakt: Stefan Schaper, Stiller Winkel 1a, 38159 Denstorf;
Email: Stefan.Schaper@DV-Medien.de

08. 09. – 11. 09. 2005
24. Wetzlarer Tage der Phantastik
im Stadthaus am Dom, Wetzlar. Kontakt: Phantastische Bibliothek Wetzlar, Friedrich-Ebert-Platz 3, 35573 Wetzlar, Telefon: 06441/99792 oder unter:
phbiblwz@wetzlar.de

22. 10. 2005
BuchmesseCon
im Bürgersaal in Dreieich-Buchschlag Kontakt: Roger Murmann, Wilhelm-Leuschner-Straße 17, 64859 Eppertshausen, Telefon 06071/38718, eMail sttreffda@gmx.de; Homepage: http://www.buchmessecon.de

28. 10. – 01. 11. 2005
HanseCon 21
im CVJM-Haus, Große Petersgrube 11, Lübeck. Kontakt: Eckhard D. Marwitz, edm@lynet.de oder m@rwitz.de, Homepage: http://members.aol.com/sfcl

Änderungen bitte mitteilen

Ausblick auf das Con-Jahr 2006: Wer schon immer nach einem Anlass fahndete, einen „Colonia-Con" zu besuchen: Hier ist er! Neben Autoren und Künstlern gibt es in Köln ein „Mehnert". In live und lebensecht. Achtung! Das „Mehnert" ist im Prinzip gutmütig, aber nicht immer zum „Spielen" aufgelegt. Auf Getränkewünsche wie „Altbier" reagiert es gelegentlich cholerisch!

Fandom Observer Kontaktadressen

Chefredaktionen:

- Günther Freunek,
  Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück
  Email: freucom@gmx.de
- Martin Kempf, Märkerstr. 27, 63755 Alzenau; Email: mk170866@t-online.de
- Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch
  Email: breitsameter@sf-fan.de
- Doris Dressler, Zeisigweg 24, 40468 Düsseldorf
  Email: doris@twilightbooks.de
- Olaf Funke, Naupliastraße 7, 81547 München
  Email: olaf.funke@sf-fan.de

Für die Ausgabe 192 im Team:

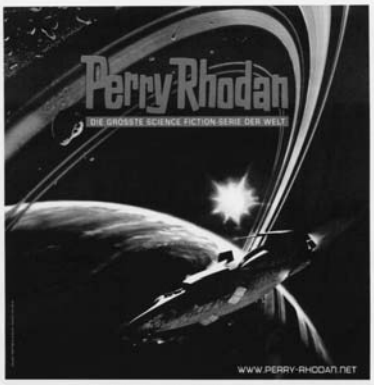
- Ortwin Rave,
  Email: ortwin@rave-net.de

Spartenredaktionen:

- Fanzines: Kurt S. Denkena
  Postfach 76 03 18, 28733 Bremen,
  Email: IKUB-ksdenkena@t-online.de
- Film: Thomas Vohl
  Alte Schanze 69, 47057 Duisburg
  Email: thomas.vohl@uumail.de
- Horror: Andreas Nordiek
  Ernst-Lemmer-Str. 11, 26131 Oldenburg
  Email: andreas.nordiek@nwn.de
- DVD: Markus Wolf
  Taunusstraße 38, 65824 Schwalbach
  Email: wolf@phantastik-autoren.de

Achtung! Neue Anschrift bei:

- Hörspiel: Mark Engler
  August-Peukert-Platz 4, 63457 Hanau
  markengler@t-online.de



Impressum

Fandom Observer 190 – April 2005

Verlag: Editorship S & M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau

Chefredakteur: Günther Freunek,
Am Haster Berg 37, 49090 Osnabrück,
E-mail: freucom@gmx.de

Redaktion:
Kurt S. Denkena (Fanzines)
Postfach 76 03 18, 28733 Bremen
E-Mail: IKUB-ksdenkena@t-online.de

Thomas Vohl (Film),
Alte Schanze 69, 47057 Duisburg,
E-Mail: ThomasVohl@uumail.de

Andreas Nordiek (Horror),
Ernst-Lemmer-Str. 11, 26131 Oldenburg
E-Mail: andreas.nordiek@nwn.de

Rezensionsmaterial an den zuständigen Redakteur schicken.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Satz & Gestaltung: FREUCOM, Osnabrück

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: Schaper, Braunschweig

Bezugspreis: 1,80 Euro (inkl. Porto), Abonnement (12 Ausgaben) 21,60 Euro, Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00
ltd. auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung:
Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare.

Redaktionsanschrift für Observer Nr. 191:
Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried-Baindlkirch
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Nr.	Redaktionsschluß	Redakteur
191	15. April	Breitsameter
192	15. Mai	Rave
193	15. Juni	Funke
194	15. Juli	Dressler

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats